Sonnabend, den 23. November 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 321. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Hof, links. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Die Auswanderung aus Rußland

Ganze Dörfer setzen sich in Bewegung. — Deutsche Geistliche in der Sowjetukraine verhaftet. — Massenabwanderung deutscher Bauern auch aus der Ukraine.

In den letzten Tagen ist in der Ssowjetukraine eine Reihe deutscher Geistlicher verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, das „Auswanderungsfieber" der deutschen Bauern künstlich erzeugt und geschürt zu haben. Unter den Verhafteten befindet sich der Aelteste der Mennonitensekte Ediger und der Leiter der evangelisch-lutherischen Kirche der Nordukraine Birth.

Durch diese Maßnahmen der G.P.U. wird indessen das erwünschte Ziel keineswegs erreicht, da gerade die Pastoren die Bauern zu besonnenem Abwarten angehalten und vor einer nichtorganisierten und überstürzten Auswanderung gewarnt haben. Nunmehr ist eine panikartige Flucht die Folge. Die Stimmung unter der Bauernschaft ist verzweifelt und die Auswandererbewegung nimmt jetzt einen elementaren Charakter an. Ganze Dörfer setzen sich in Bewegung. Auf den größeren Stationen und Eisenbahnknotenpunkten hat die G.P.U. Kontrollstellen eingerichtet. Die Auswanderer werden aus den Zügen herausgeholt und zurückgeschickt.

Abtransporte nach Sibirien.

Die Lage der vor Moskau angesammelten deutschen Bauern tritt jetzt in ein äußerst kritisches Stadium, da die bereits befürchteten Rücktransporte der Auswanderer nach Sibirien bzw. den anderen verlassenen Heimstätten nunmehr beginnen sollen. Begründet werden diese Maßnahmen damit, daß in den Lagern der Auswanderer Epidemien entstehen könnten, welche die Volksgesundheit bedrohen.

Wie der Vertreter des WTB. in Moskau erfährt, verweigern die russischen Verwaltungsbehörden die Ausreisegenehmigung für die deutschstämmigen Kolonisten und überlassen die Entscheidung der Frage dem Rate der Volkskommissare. Welche Gründe für diese Entschließung, die vollständig unerwartet kommt, vorliegen, ist nicht bekannt.

Kowno, 22. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G.P.U. sich am Freitag bereiterklärt, 500 deutschen Kolonisten das Ausreisevisum auszustellen und ihnen so die Möglichkeit zu geben, Rußland zu verlassen. Die 500 Kolonisten werden am Freitag abend Moskau verlassen und nach Königsberg abreisen.

Der in Moskau eingetroffene deutsche Generalkonsul Schlesinger hat Maßnahmen für eine ordnungsmäßige Auswanderung der deutschen Kolonisten getroffen. Die Ssowjetregierung wird noch weiteren 500 deutschen Kolonisten die Ausreisepässe zur Verfügung stellen.

Kowno, 22. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist am Freitag abend der erste Zug mit 1200 deutschen Kolonisten aus Moskau in Richtung Deutschland abgegangen. Der zweite Zug wird wahrscheinlich Sonnabend abend Moskau verlassen. Die deutschen Kolonisten beabsichtigen, vorläufig in Königsberg zu bleiben. Der deutsche Geschäftsträger in Moskau hat beim Außenkommissariat weitere Schritte unternommen, um die Auswanderung der deutschen Kolonisten aus der Ssowjetunion zu beschleunigen.

Das Verbot der G.P.U. für die Ausstellung der Pässe für die deutschen Kolonisten ist auf Befehl des Rates der Volkskommissare, der sich grundsätzlich für die Auswanderung der deutschen Kolonisten ausgesprochen hat, aufgehoben worden.

Kowno, 22. November. Nach Moskauer Meldungen teilt die amtliche russische Telegraphenagentur mit, daß die Ssowjetregierung am Freitag 300 deutschen Kolonisten mit ihren Familien Pässe für die Auswanderung nach Deutschland ausgestellt hat. Die Kolonisten sind zunächst nach Leningrad abgereist und werden sich am Sonnabend nach Stettin einschiffen.

Die „Lodzer Volkszeitung" wieder einmal konfisziert.

Nach einer kurzen Pause wurde gestern unsere Zeitung wieder einmal konfisziert. Beanstandet wurde der Artikel des Vorsitzenden der Sozialistischen Internationale E. Vandervelde unter dem Titel „Die Internationale und die Sozialisten in Polen".

Bezeichnend für die Konfiszierung ist folgendes: Der gleiche Artikel wurde vor einigen Tagen im „Robotnik" abgedruckt. Die betreffende Ausgabe des „Robotnik" verfiel aber der Konfiszierung. Die erwähnte Zeitung erschien daher mit einem großen weißen Fleck. Nach einigen Tagen wurde die Konfiskation durch das Gericht aufgehoben. Der „Robotnik" brachte daher den Artikel in der Donnerstag-Ausgabe noch einmal zum Abdruck. Wir übernahmen diesen Artikel, der als offizielle Auslassung der Sozialistischen Internationale gelten darf, nun selbstverständlich in der festen Ueberzeugung, daß er von der Zensur keinesfalls mehr beanstandet werden kann, da er doch vom Gericht freigegeben wurde. Unser Erstaunen wird nicht geringer sein, als die des Lesers, in Anbetracht einer solchen Sachlage, die alle vernünftigen Erwägungen auf den Kopf stellt.

Die Budgetwirtschaft der Sanacja

Randbemerkungen zum Bericht der Obersten Kontrollkammer.

Aus dem Rechenschaftsbericht der Obersten Kontrollkammer über das Ergebnis der Nachprüfung des staatlichen Finanzgebarens im Zeitraum 1927/28 ist noch zu entnehmen, daß z. B. die im Staatshaushalt vorgesehenen Dispositionsgelder im Vergleich zum vorhergehenden Finanzjahr um 10 Prozent und im Vergleich zum Finanzjahr 1926/27 sogar um 100 Prozent gestiegen sind.

In anderen Paragraphen bezw. Positionen haben sich die einzelnen Ausgaben wie folgt erhöht:

a) **für Reisen, Uebersiedlungen und Mittel zur (häuslichen) Einrichtung** der Beamten: im Kriegsministerium um 4 269 000 Zloty, im Innenministerium um 2 260 000 Zloty, in anderen Ministerien und Ministerialressorts um 2 064 000 Zloty; zusammen 8 593 000 Zloty mehr als im vorhergehenden Finanzjahr;

b) für „Investitionen" erhöhten sich die Ausgaben: im Kriegsministerium um 19 Millionen, im Innenministerium um 4 Millionen usw. Im Unterrichtsministerium dagegen erhöhten sich diese Ausgaben in den einzelnen Rubriken in folgendem Verhältnis: für den Bau der Zentralverwaltung um 6 Millionen, für den Bau höherer Lehranstalten um nur 113 000 Zloty (!), für Beiträge zum Bau von Volksschulen nur um 2 Millionen;

c) die **„Pauschalausgaben zur Unterhaltung von Delegationen und Kommissionen"** erhöhten sich: im Außenministerium um 4 Millionen Zloty und im Unterrichtsministerium um 2 Millionen Zloty (!).

Ueber die Zweckmäßigkeit aller dieser Ausgaben läßt sich nicht so ohne weiteres ein Urteil bilden. Aber die auf das Unterrichtsministerium bezüglichen Ziffern sprechen Bände!

In den Ausgaben des **Außenministeriums,** die eine Erhöhung erfuhren, interessieren diejenigen, die das Kontrollamt in seinem Bericht (auf Seite 250) beanstandet. Es handelt sich u. a. um Positionen und Ausgaben „für Lokale", „Bureauunkosten, Dienstreisen, Uebersiedlungskosten und Beihilfen". **Unter „Bureauunkosten" fallen die Ausgaben für Anschaffung von Tafelsilber,** plattierten Gegenständen, Porzellan, sowie für Repräsentation. Also Ausgabe[illegible] für Gegenstände, die mehr als überflüssig erscheinen, [illegible]enn man bedenkt, daß zu gleicher Zeit vielleicht irgendw[illegible]n der Fremde ein armer Staatsbürger im Elend umgekommen ist.

Die Kreditüberschreitungen des Kriegsministeriums in den „Verwaltungsausgaben" repräsentieren eine Gesamtsumme von 212 367 000 Zloty oder 45 Prozent im Verhältnis zum bewilligten Budget. Zu dieser Erscheinung nimmt das Kontrollamt auf Seite 260 seines Berichtes Stellung und schreibt dann u. a., daß die Einnahmen des Kriegsministeriums sich in einigen Positionen weit niedriger gestalteten, als im Budget präliminiert war. Die Gestaltung der Einnahmen wurde dadurch nachteilig beeinflußt, daß das Ministerium Privatpersonen mit elektrischem Licht unter dem Selbstkostenpreis belieferte, an Offizierkasinos kostenlos mehr Holz verabfolgte, als die diesbezüglichen Bestimmungen vorschreiben usw. usw. Ebenso wird die Verwaltung der dem Kriegsministerium gehörigen Immobilien gerügt, die sich verschiedene Mißbräuche und Unterlassungen habe zuschulden kommen lassen, was auch die vorgesehenen Einnahmen schwer benachteiligte.

Bessedowski zum Tode verurteilt.

Scheinmann kehrt nicht mehr nach Ssowjetrußland zurück.

Kowno, 22. November. Nach Meldungen aus Moskau hat das Kollegium der G.P.U. den ehemaligen Botschaftsrat der Ssowjetunion in Paris, Bessedowski, zum Tode verurteilt. Das Eigentum Bessedowskis in der Ssowjetunion wurde beschlagnahmt.

Außerdem hat die G.P.U. angeordnet, daß der Vorsitzende der russischen Staatsbank, Scheinmann, der sich in Berlin aufhält, sofort nach Moskau zurückkehren solle, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Scheinmann hat es abgelehnt nach Moskau zu kommen, weil er zur Rechtsopposition gehört und die Politik Stalins nicht mehr mitmachen will.

Mehrere Beamte der russischen Handelsvertretungen in Konstantinopel und Athen sind wegen großer Unterschlagungen vom Obersten Gericht der Ssowjetunion gleichfalls zum Tode verurteilt worden. Die Urteile konnten aber nicht vollstreckt werden, weil die Beamten es abgelehnt haben, die Reise nach Moskau anzutreten.

Streit um den Zeitpunkt der II. Haager Konferenz.

Paris, 22. November. Der Brüsseler Korrespondent des „Echo de Paris" weiß seinem Blatt zu melden, die Nachricht, daß sich Deutschland und Frankreich über die Festlegung des Beginns der zweiten Haager Konferenz auf den 3. Januar geeinigt hätten, habe in amtlichen belgischen Kreisen große Ueberraschung hervorgerufen. Man habe den Eindruck gehabt, daß Herr von Hösch und Briand etwas schnell gegangen seien. Jaspar, der Präsident der ersten Konferenz, zeige keine Lust auf sein Recht zu verzichten, da dies eine Prestigefrage für Belgien sei. Jaspar beabsichtige selber das Datum auszuwählen und er werde es tun, so bald der juristische Ausschuß seine Sitzung abgehalten habe, die in wenigen Tagen in Brüssel stattfinden werde

Ssowjetfeindliche Kundgebungen in Lemberg.

Warschau, 22. November. Wie aus Lemberg gemeldet wird, haben dort am Donnerstag große ukrainische Kundgebungen stattgefunden, die sich in erster Linie gegen Ssowjetrußland richteten. Der Berichterstatter des „Expreß Poranny" meldet, daß die Kundgebungen an 3 Stellen zugleich begannen, so daß die Polizei nicht in der Lage war, sie rechtzeitig zu unterdrücken. Nach dem Bericht der Zeitung rückten etwa 200 Ukrainer, hauptsächlich Jugendliche, vor das Ssowjetkonsulat und umzingelten die alleinstehende Villa. Alle Fensterscheiben des Gebäudes wurden durch Steinwürfe eingeschlagen, worauf die Kundgeber unter Absingung des ukrainischen Nationalliedes ins Haus eindrangen und einen Teil der Einrichtung in den Räumen zu ebener Erde zerstörten. Da das Konsulatsbureau unter dem Steinhagel der Ukrainer lag, konnte der Ssowjetkonsul Lapczynski das Telephon nicht erreichen. Die Demonstranten, deren Zahl sich von Minute zu Minute vergrößerte, riefen: „Nieder mit den Henkern der Ukraine!" Der ssowjetrussische Konsul zog sich in das obere Stockwerk zurück und feuerte von dort aus mehrere Revolverschüsse ab, worauf die Angreifer sich verstreuten. Als die berittene Polizei eintraf, war der Platz vor dem Konsulat bereits fast vollkommen geräumt.

An anderen Stellen wandten sich die Kundgeber gegen Gebäude und Privatgebäude der Ukrainer, die mit Polen und Rußland sympathisieren und das Ukrainertum als Eigennation nicht anerkennen wollen. 16 Kundgeber wurden verhaftet und um 8 Uhr abends begab sich der Stadthauptmann Klotznin in das Ssowjetkonsulat, um den dort angerichteten Schaden festzustellen. Viele durch Steinwürfe und Glassplitter verletzte Personen mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Warschauer Presse fügt hinzu, daß sich die von den ukrainischen Nationalisten ausgehenden Kundgebungen in erster Linie gegen die Massenerschießungen und Verfolgungen der ukrainischen Intelligenz in der Ssowjetunion richten. Außerdem habe der Ssowjetkonsul eine kommunistische ukrainische Tageszeitung und eine Zeitschrift gegründet. Schließlich sei die Protestkundgebung gegen die sogenannten altrussischen Kreise gerichtet gewesen, die eine polenfreundliche Politik machten und der nationalukrainischen Idee fernständen.

Die Danziger Polizei klagt gegen den „Ilustr. Kurj. Codz."

Der Polizeipräsident von Danzig hat bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen den Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erstattet. Der Grund dazu ist ein Artikel im „Kurjer" unter dem Titel „Danzig als antipolnische Spionagezentrale", in dem der Danziger Polizei Teilnahme an antipolnischen Spionageorganisationen zur Last gelegt wird.

Die Studentenkrawalle in Prag.

Prag, 22. November. An den deutschen Hochschulen wurden die Vorlesungen in vollem Umfang wieder aufgenommen. Während sich die deutschen Studenten am Donnerstag jeder Kundgebung enthielten, kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen tschechischen Studenten und der Polizei. Die tschechischen Mediziner, Elektrotechniker und Maschinenbauer hatten Versammlungen abgehalten und wollten nachher zum Schulministerium ziehen. Sie versammelten sich auf dem Wenzel-Platz und leisteten der Aufforderung der Polizei, auseinander zu gehen, keine Folge. Die Polizei ging gegen die Studenten einige Male mit dem Gummiknüppel vor. Eine Reihe von Demonstranten trug Verletzungen davon. Insgesamt wurden 25 Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befanden sich jedoch lediglich 16 Studenten, die übrigen waren Arbeiter, die sich an der Kundgebung beteiligt hatten. Die Zahl der Verletzten läßt sich nicht feststellen, da viele in Privatbehandlung stehen. In die tschechische Klinik wurden 9 Personen eingeliefert, davon hatten 6 leichte Gehirnerschütterungen.

Die französischen Sozialisten gegen die Heimwehr.

Paris, 22. November. Der Parteivorstand der sozialistischen Partei Frankreichs hat die folgende Entschließung angenommen: „Die sozialistische Partei protestiert gegen die Handlungen des internationalen Faschismus, die die Heimwehren zu einem Gewaltstreich gegen das österreichische Proletariat und die junge Politik benutzt. Sie versichert ihre Kameraden von der österreichischen Sozialdemokratie der völligen Solidarität der französischen Sozialisten, verlangt von allen Sozialisten Frankreichs sich ihrem Protest gegen die faschistische Aktion in Oesterreich anzuschließen und von der Regierung zu fordern, daß sie sich der Arbeiterbewegung anschließe, um Mussolini, Graf Bethlen und Seipel zu verhindern, daß sie den österreichischen Sozialismus in einem Blutmeer ertränken und den Frieden Europas gefährden.

Verhaftung des Kommunisten Kasper in Stockholm.

Stockholm, 22. November. Der kommunistische preußische Landtagsabgeordnete Wilhelm Kasper ist am heutigen Freitag vormittag aus Stockholm ausgewiesen worden. Kasper war am 8. November nach einer Agitationsrede, die er unter freiem Himmel gehalten hatte, von der Stockholmer Kriminalpolizei verhaftet werden.

Die Lüneburger Bombenanschläge

Hamburg, 22. November. Zu den neuen Verhandlungen in der Bombenaffäre in Holstein erfährt die Telegraphenunion aus Lunden folgende Einzelheiten: Ein Schupokommando, das im Kraftwagen am Donnerstag nachmittag in Lunden eintraf, verhaftete den Hofbesitzer Paul Adam Roß aus Fleddernwurth und den Inhaber eines Autogeschäftes in Lunden namens H. Wiebard. Das Ueberfallkommando führte außerdem den Kaufmann Wilhelm Henck aus Harbleck (Kreis Eiderstädt) mit sich, der vorher in der gleichen Angelegenheit festgenommen worden war. Bei den Verhaftungen kam es in Lunden zu einem Aufruhr der erregten Einwohnerschaft. Die Einwohner sammelten sich vor der Kirchspielschreiberei an. Landjägereibeamte zerstreuten die Ansammlung. Die Verhafteten wurden noch in der Nacht nach Altona überführt.

Sie werden beschuldigt, an dem Sprengstoffanschlag auf die Autogarage des Gemeindevorstehers Max Roß in Lunden am 28. November 1928 beteiligt gewesen zu sein. Der verhauftete Paul Adam Roß ist ein Bruder dieses Gemeindevorstehers.

Altona, 22. November. Die Lüneburger Pressestelle teilt mit: Der verhaftete Hofbesitzer Amandus Bid junior aus Rönne hat eingestanden, an einem der drei Lüneburger Bombenanschläge beteiligt gewesen zu sein. Auch der verhaftete Landwirt Lehmann aus Clues (Kreis Winsen) hat seine Beteiligung an dem ersten Bombenanschlag in Lüneburg eingeräumt. Sämtliche drei Lüneburger Bombenanschläge sind somit aufgeklärt. Am Donnerstag sind in der Bombenangelegenheit wieder zahlreiche Personen wegen Verdachts der Beteiligung an den Sprengstoffanschlägen verhaftet worden, und zwar in Lüneburg, in der Umgebung von Lüneburg, in Bargfeld bei Ihien (Kreis Rennburg), in Friedrichskoog, in Leck, in Flederwurth, in Harbleck (Kreis Eiderstadt) und in Lunden.

Nationalsozialistischer Racheakt.

Kiel, 22. November. Der sozialistische Wahlerfolg in Schleswig-Holstein zusammen mit den unerfüllten Hoffnungen der Nationalsozialisten haben deren Gauleitung veranlaßt, denjenigen nationalsozialistischen Bauern den Ausschluß aus der Partei anzukündigen, die noch weiterhin dem Schleswig-Holsteinischen Bauernverein angehören sollten. Der Bauernverein hatte seiner Zeit ein gegen das Volksbegehren gerichtetes Flugblatt verbreiten lassen und zur Provinziallandtagwahl eine Sonderliste aufgestellt.

Clemenceau im Sterben.

Paris, 22. November. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand Clemenceaus lauteten in den Vormittagsstunden des Freitag recht ungünstig. Es wurde sogar die falsche Nachricht von seinem Tode verbreitet. Der Patient hat eine schlechte Nacht verbracht. Von Schmerzen und Fieber gequält, mußte sich Clemenceau mehrere Male erheben. In den Morgenstunden fanden sich wie üblich die Verwandten sowie der Aerzterat ein. Die Untersuchung der Aerzte dauerte wieder ¾ Stunden und schien nicht sonderlich zu befriedigen. Sie erklärten, der Zustand sei unverändert und man müsse ihn als sehr ernst bezeichnen.

Paris, 22. November. Der Gesundheitszustand Clemenceaus hat sich im Laufe des Freitag abend sehr verändert. Die behandelnden Aerzte äußern sich weiterhin sehr pessimistisch. Clemenceau befindet sich in einem Zustande völliger Erschöpfung. Der Enkel Clemenceaus, der selbst Arzt ist und seinen Großvater behandelt, erklärte, daß der Zustand sehr besorgniserregend sei.

Paris, 22. November. Wie in den späten Abendstunden bekannt wird, ist in dem Befinden Clemenceaus eine wesentliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten, so daß das Ableben nur noch eine Frage von Stunden ist. Clemenceau ist bereits in Agonie und die letzten operativen Eingriffe mußten unterbleiben, da die Aerzte sich selbst von der Zwecklosigkeit überzeugt haben.

Die ILP. gegen Maxton.

London, 22. November. Scharfe Angriffe, die von dem Vorsitzenden der unabhängigen Arbeiterpartei Maxton unlängst gegen die Arbeiterregierung erhoben wurden, sowie die Absicht Maxtons und seiner engeren Freunde, im Unterhaus die Verwerfung des Gesetzentwurfes der Regierung zur Verbesserung der Arbeitslosenunterstützung zu beantragen, hat 66 Abgeordnete der unabhängigen Arbeiterpartei zu einer Erklärung veranlaßt, in der es heißt, daß die von Maxton und seinen Freunden eingenommene kritische Haltung gegenüber der Regierung nicht als die Auffassung der unabhängigen Partei zu betrachten sei. In der Erklärung heißt es wörtlich:

„Angesichts der glänzenden Leistungen der Regierung auf außenpolitischem Gebiet im Haag, in Genf und in Washington, angesichts ihrer prächtigen Haltung gegenüber Aegypten und Indien, ihrer Wiederaufnahme der guten Beziehungen zu Rußland, ihrer Entschließung das Schulalter zu erhöhen, ihrer Bemühung einer halben Million Witwen eine bescheidene Pension zu gewähren, ihrem Entgegenkommen und ihrer Hilfe für die lokalen Behörden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ihrer Bemühung, die Notlage der Erwerbslosen zu erleichtern, erklären wir hiermit nachdrücklich, daß unsere wichtigste Aufgabe im Parlament darin besteht, der Arbeiterregierung bei der Verwirklichung ihrer Aufgaben behilflich zu sein."

Hoover gegen Erhöhung der Arbeitslöhne.

Neuyork, 22. November. Aus Washington wird gemeldet: Präsident Hoover veröffentlicht nach einer bedeutsamen Unterredung mit den Arbeiterführern eine Erklärung, daß die amerikanischen Arbeiter vorläufig keine Lohnerhöhungen fordern sollten, während die Arbeitgeber sich verpflichten, keine Lohnermäßigungen vorzunehmen. In den nächsten Tagen sollen 150 bis 200 führende Fabrikanten und Geschäftsleute in Washington zusammenberufen werden, um einen geschäftsführenden Ausschuß zur Förderung und Festigung des Wirtschaftslebens zu wählen.

Arbeitslosenfürsorge in Amerika.

Neuyork, 22. November. Die städtische Verwaltung und die Großindustrie planen die Bereitstellung einer Milliarde Dollar zur Behebung der Arbeitslosigkeit durch Notstandsarbeiten. Der Betrag soll schon in nächster Zeit zur Verfügung gestellt werden.

Verschiebung der Völkerbundstagung.

Genf, 22. November. Die Frage der Vertagung der Januartagung des Völkerbundsrates ist nunmehr amtlich aufgerollt worden. Der italienische Außenminister Grandi hat telegraphisch den Generalsekretär ersucht, die Möglichkeit der Verschiebung der Ratstagung vom 20. auf den 13. Januar zu prüfen. Der Generalsekretär hat darauf hin unverzüglich telegraphisch im Einverständnis mit dem gegenwärtigen Ratspräsidenten, dem persischen Gesandten in Angora, sämtliche Mitglieder des Völkerbundsrates um ihre Stellungnahme zu diesem Vorschlag ersucht. Von Interesse ist, daß Grandi als Begründung seines Antrags ausdrücklich erklärt hat, er beabsichtige an der Ratstagung teilzunehmen. Da jedoch zu dem gleichen Zeitpunkt die Londoner Flottenkonferenz stattfinde, halte er eine Verschiebung für zweckmäßig.

Die russisch-chinesischen Kämpfe.

London, 22. November. Im Mukden eingegangene Berichte bestätigen endgültig die Eroberung der beiden Orte Mandschuli und Dalai Nor durch die ssowjetrussischen Truppen. Zwei Städte am Fluß Argus sind gleichfalls von den Russen besetzt worden. Gleichzeitig wird behauptet, daß die Bevölkerung von Fimakuko massakriert wurde. An der östlichen Front sind keine weiteren russischen Angriffe erfolgt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Ssowjettruppen die Einnahme von Mulin versuchen werden.

Peking, 22. November. Die russische Offensive gegen die Nordmandschurei nimmt ihren Fortgang. Am Donnerstag ist es, nach einer Mitteilung des russischen Oberkommandos, russischer und mongolischer Kavallerie gelungen, die chinesische Grenze in der Nähe von Hailar in der Nähe des Berges Hailar zu überschreiten und mehrere kleine chinesische Städte zu besetzen. Wie weiter gemeldet wird, haben russische Militärflugzeuge Hailar mit Bomben belegt. Das chinesische Arsenal flog hierbei in die Luft. Die Russen führen die Offensive in der Richtung Mandschuria—Charbin—Pogranitschnaja.

Fahndung nach dem Massenmörder von Düsseldorf.

Düsseldorf, 22. November. Am Donnerstag nachmittag gegen 5 Uhr verhaftete die Metzmänner Kriminalpolizei einen 29 Jahre alten Mann unter dem Verdacht an den Düsseldorfer Mordfällen beteiligt gewesen zu sein. Es handelt sich um einen Menschen, auf den angeblich die Beschreibung des Täters genau paßt. Im übrigen ist bisher nicht bekannt geworden, welcher Beschäftigung der Verhaftete nachgeht. Er fuhr meistens vormittags mit einem Rade und einem Rucksack aus Metzmann fort und kam abends zurück. Als die Kriminalbeamten am Donnerstag in seine Wohnung eindrangen, empfing er sie mit den Worten: „Sie suchen wohl den Düsseldorfer Mörder?" Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung fand man unter anderem einen Frauenbadeanzug. Auf der Wache erklärte er: „Ich bin wie ein zweiter Moses, ich bin mehr als Luther". Die Düsseldorfer Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und entsandte 2 Beamte, die den Verhafteten zur weiteren Vernehmung mit nach Düsseldorf nahmen, die erst erweisen muß, ob der Verhaftete tatsächlich in irgendeinen Zusammenhang mit den Düsseldorfer Verbrechen gebracht wird.

Warmes Wetter.

Freudenthal, 22. November. Im Schwarzwald herrscht seit einiger Zeit ungewöhnlich warmes Wetter. Die ungehinderte Sonneneinstrahlung treibt das Thermometer, namentlich in den Mittagsstunden auf eine Höhe, wie es in dieser Jahreszeit außerordentlich ist. An besonderen Stellen stand die Quecksilbersäule am heutigen Freitag mittag auf 16—18 Grad.

Todesstrafe gegen einen palästinensischen Juden.

Am Mittwoch wurde in Jaffa im Zusammenhang mit den Augustunruhen zum erstenmal ein Jude zum Tode verurteilt. Er war angeklagt, die Frau eines Arabers und deren Kind im August ermordet zu haben. Bisher sind von der Todesstrafe ausschließlich Araber betroffen worden, ohne daß die Urteile jedoch vollstreckt worden wären. In Jaffa wurden bisher ferner sieben Araber verhaftet, die bei der Durchführung eines arabischen, gegen die Juden gerichteten Käuferstreiks gewaltsam vorgingen.

Es hat überhaupt den Anschein, als ob die englischen Behörden von Palästina nach langer Untätigkeit jetzt entschlossen sind, gegen den antijüdischen Boykott mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

Raubüberfall auf einen Zug.

Paris, 22. November. Nach einer Havasmeldung aus Belgrad, soll der Orientexpreß zwischen den Grenzbahnhöfen Dragoman und Zaribrod von Räubern überfallen worden sein. Die Lokomotive sei allein auf dem Bahnhof von Zaribrod eingetroffen. Einzelheiten über das Schicksal der Reisenden fehlen.

Paris, 22. November. Der „Petit Parisien" meldet zu dem Ueberfall auf den Orientexpreß aus Belgrad, das zwei Bomben auf den Zug geschleudert und Gewehrschüsse abgegeben wurden, als er sich dem Bahnhof Zaribrod näherte. Der Anschlag soll von einer bekannten Räuberbande ausgeführt worden sein. Die Lokomotive wurde beschädigt, der Zug konnte jedoch Zaribrod ereichen, wo man feststellte, daß kein Reisender verletzt war.

Berlin, 22. November. Die königlich bulgarische Gesandtschaft hält sich veranlaßt, gegenüber den unzutreffenden Meldungen über den Anschlag auf den Orient-Expreß folgendes mitzuteilen: Der Anschlag ist auf den von Belgrad nach Konstantinopel fahrenden Expreß verübt worden, und zwar auf serbischem Gebiet beim Dorfe Zukow, das über zwei Stunden von der bulgarischen Grenze entfernt ist. Sonach entspreche die Meldung, daß der Anschlag sich zwar auf serbischem Gebiet, aber in der Nähe der bulgarischen Grenze abgespielt haben soll, nicht der Wahrheit.

Zahlreiche Eisenbahnkatastrophen in Rumänien.

Bukarest, 22. November. Im Laufe des Freitag haben sich auf verschiedenen Strecken in Rumänien zahlreiche Eisenbahnunfälle ereignet. Bei Breasta in der Nähe von Ploesti stießen zwei Güterzüge zusammen, wobei zwei Weichensteller getötet wurden. An der Station Nedea bei Konstanza stießen ein Güterzug mit einem Zisternenzug zusammen, wobei 30 Zisternenwagen zertrümmert wurden. Der Sachschaden ist sehr groß. Bei Pala-Larca hat ebenfalls ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden, wobei zwei Eisenbahnbeamte getötet und zwei schwer verletzt wurden. Fahrgäste sind nicht zu Schaden gekommen.

Katastrophe durch Nachlässigkeit.

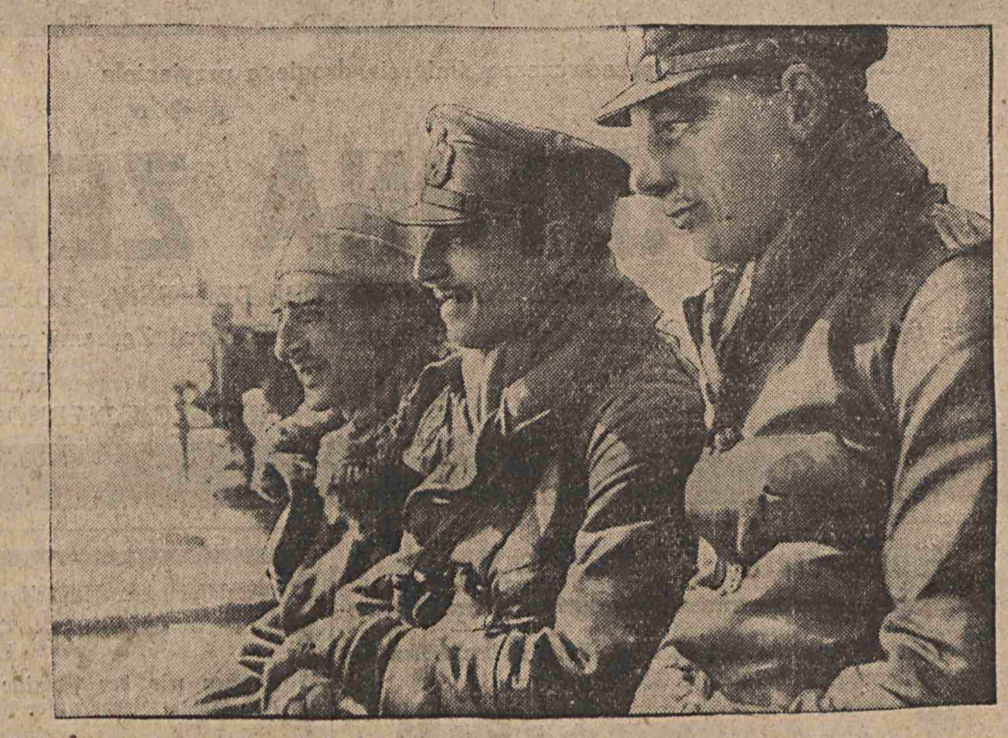
Magdeburg, 22. November. Ein schwerer Verkehrsunfall durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften ereignete sich am Freitag morgen gegen 6 Uhr in Magdeburg. Ein Personenkraftwagen fuhr mit voller Kraft auf einen Straßenbahnzug der Linie 11 auf. Durch den Anprall wurde der Personenwagen stark beschädigt und die Insassen durch die Wucht des Zusammenstoßes herausgeschleudert. Der Maler Hackenberger sowie seine Begleiterin erlitten Schädelbrüche und waren sofort tot. Die Schuld trifft den Führer des Personenkraftwagens, der die linke Fahrbahn benutzt hatte.

Meuterei auf einem Schiff.

London, 22. November. Auf Notsignale des britischen Dampfers „Baron Elcho", dessen Besatzung gemeutert und den Kapitän überfallen hatte, sind 4 Zerstörer von Malta ausgelaufen. Der „Baron Elcho" soll unter anderem Kokain an Bord führen. Die Position des Schiffes ist nicht angegeben. Wie man annimmt, wurde der Funker offenbar hierin durch die Besetzung verhindert.

London, 22. November. Wie zu der Meuterei an Bord des englischen Dampfers „Baron Elcho" im Mittelmeer auf Malta gemeldet wird, ist dort ein weiterer Funkspruch eingegangen, in dem der Funker berichtet, daß sich eine große Ladung Kokain an Bord befindet, und daß weitere Anstrengungen gemacht würden, ihn zu ermorden, da er das Geheimnis entdeckt habe. Dringende Hilfe sei notwendig. Er sei zu krank, um weiterhin Wache zu halten. Die ungefähre Lage des „Baron Elcho" ist ermittelt worden. Man hofft, daß die ausgesandten Torpedoboote den Dampfer bald finden werden.

Vor 12 Jahren Gegner im Kriege — heute gemeinsame Kämpfer für den Frieden



Vor 12 Jahren: Auf dem U-Boot des deutschen Kapitänleutnants Hashagen.

Von links nach rechts: Der gefangene englische Kommandeur Lewis, Kapitänleutnant Hashagen, Marine-Ingenieur Schmidt.

Unter ungeheurem Beifall haben zwei ehemalige Gegner im Weltkrieg, der deutsche U-Boot-Kommandant Hashagen und der englische Schiffskommandeur Lewis, bei der Tagung der englischen Völkerbundsliga in Reading ein herzliches Wiedersehen gefeiert und gemeinsam für den Frieden gesprochen. Lewis war nach der Versenkung seines Schiffes von Hashagen gefangen genommen worden und hatte drei Wochen auf dem deutschen U-Boot geweilt.

Achtung! Zdunska-Wola!

Am Sonntag, den 24. d. M., um 2 Uhr nachmittags findet im „Freischütz" eine

öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird **Sejmabgeordneter A. Kronig** über

„Die politische und wirtschaftliche Lage"

Nach dem Referat erfolgt eine freie Aussprache.

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Kraftwagen vom Zuge überfahren.

London, 22. November. Wie aus Dallad im Staate Texas gemeldet wird, wurde ein im Schneesturm fahrender Kraftwagen mit 5 Frauen bei einer Eisenbahnkreuzung von einem Zuge überfahren und zertrümmert. Alle fünf Insassen wurden getötet.

Mord in der Klosterkirche.

Warschau, 23. November. In der Klosterkirche der Felizianer in Lemberg ist am Donnerstag abend während des Vespergottesdienstes eine 23jährige Nonne von der 19jährigen Seminaristin Olga Repkow durch drei Revolverschüsse getötet worden. Die größtes Aufsehen erregende Bluttat ist von der Seminaristin unter dem Einfluß einer anormalen Veranlagung verübt worden. Die junge Nonne, mit der sie früher im Seminar zusammen war, sollte in den nächsten Tagen nach Rumänien versetzt werden. Von Eifersucht getrieben, verschaffte sich Olga Repkow den Revolver ihres Vaters und schoß die Freundin während des Gebets nieder.

Kirchenkuppel eingestürzt.

Mailand, 22. November. In Bologna ist am Donnerstag nachmittag plötzlich unter gewaltigem Getöse die große Kuppel der neuen Kirche Carcor Guise, neben dem Institut des Salines-Ordens, eingestürzt. In der Kirche befanden sich zwei Geistliche, die von den ersten herunterbröckelnden Kalkstücken getroffen wurden, so daß sie die wenigen Gläubigen warnen konnten, die sich noch in der Kirche befanden. Die Priester brachten auch das Allerheiligste in Sicherheit. Unmittelbar darauf brach das Gewölbe zusammen und zertrümmerte auch die Krypta. Von den abstürzenden Trümmern wurde ein vorübergehender Knabe schwer verletzt. Wenn der Zusammenstoß einige Stunden vorher während des Gottesdienstes erfolgt wäre, hätte es zu einer Katastrophe kommen müssen. Als Ursache wird die Erschütterung des Baues durch die zahlreichen Erdstöße des letzten Frühjahres vermutet.

Aus Welt und Leben.

20 Millionen Dollars für eine Brücke.

Die neue Riesenbrücke U.S.A.—Kanada.

Der Güterverkehr zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten wird eine wesentliche Erleichterung durch die Eröffnung der neuen Brücke erfahren die den Lorenzstrom bei Montreal überbrückt, und die noch vor Weihnachten dem Verkehr übergeben werden soll. Die alte Viktoriabrücke, die die Gleise der kanadischen Nationalbahn und eine Fahrstraße für den Transportverkehr umfaßt, bildet zur Zeit noch die große Verkehrsader für den internationalen und provinziellen Verkehr. Sie wurde vor mehreren Jahren durch Feuer beschädigt, so daß die Transporte durch Fährboote besorgt werden mußten. Dadurch wurde der Güterverkehr zeitweise lahmgelegt, so daß sich der Bau einer neuen Ergänzungsbrücke als notwendig erwies.

Die neue Brücke wurde mit einem Kostenaufwand von 20 Millionen Dollar erbaut, während die in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaute Viktoriabrücke nur den vierten Teil gekostet hat. Das neue Meisterwerk der Ingenieurkunst hat eine Länge von über 3 Kilometern und stützt sich in der Mitte auf eine Insel, die zum Weichbild der Stadt Montreal gehört. Die Spannweite der vier Bogen beträgt 25 Meter.

13 Selbstmorde und Selbstmordversuche am Bußtag in Berlin.

Nicht weniger als 13 Personen verübten am Bußtag in Berlin Selbstmord oder versuchten ihn zu begehen. Besonders bemerkenswert ist, daß sich unter den Selbstmördern eine Frau von 84 Jahren befindet, die ihrem Leben mit Hilfe von Leuchtgas ein Ende machte. Das Gas spielte auch sonst bei den Selbstmördern die Hauptrolle. Andere bedienten sich des Stricks, des Revolvers oder Messers. Unter den Gründen zum Selbstmord oder Selbstmordversuch wird vor allem Liebeskummer und Arbeitslosigkeit genannt.

Eine moderne Arche Noah.

Eine moderne Arche Noah liegt zur Zeit im Kopenhagener Freihafen. Es handelt sich um den Dampfer „Shenectedy" der Scanticlinie, der am Mittwoch früh auf der Reise nach Schweden in Kopenhagen eingetroffen ist. Der Dampfer führt über 200 junge Silberfüchse und 10 Blaufüchse mit, die für die neuzuerrichtende schwedische Fuchsfarm bestimmt sind, ferner eine ganze Reihe anderer Tierarten. Der Wert des Transportes, dem weitere noch größere folgen, wird auf 1 Million Kronen gerechnet.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 109

Głęboko wzruszeni przedwczesną śmiercią drogiego przyjaciela

Ś. † P.

ARMINA ZERBEGO

NACZELNEGO REDAKTORA DZIENNIKA „LODZER VOLKSZEITUNG"

wyrażają tą drogą Redakcji „Lodzer Volkszeitung", posłowi Emilowi Zerbemu oraz rodzinie, najszczersze wyrazy współczucia.

WSPÓŁWŁAŚCICIELE i PRACOWNICY
REDAKCJI ZJEDNOCZONYCH AGENCYJ PRASOWYCH „POLPRESS"

Sportverein „Rapid", Lodz.



Heute, Sonnabend, den 23. d. M., findet in den Sälen der Freiw. Feuerwehr, Konstantiner Str. 4, unser

7. Stiftungsfest

für welches ein reichhaltiges Programm vorgesehen ist, statt.

Nach Programmschluß Tanz.

Musik — Widzewer Orchester unter persönlicher Leitung des Herrn J. Chojnacki.

Um freundliche Teilnahme unserer w. Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins bittet

die Verwaltung.

Deutscher Kultur- u. Bildungsverein „Fortschritt"

2. Theateraufführung zu niedrigen Eintrittspreisen

für Mitglieder d. D.K.u.B.V. „Fortschritt", der D.S.A.P., der Gewerkschaften und die Leser der „Lodzer Volkszeitung"

Sonntag, den 24. November, 7.30 Uhr abends

Im Saale des Männergesangvereins, Petrikauer Str. 243

„Unter Geschäftsaufsicht"

Schwank in 3 Akten von F. Arnold u. E. Bach

Die Aufführung liegt in den Händen des Ensembles des Theatervereins „Thalia"

Die Preise der Eintrittskarten sind recht bedeutend ermäßigt, und zwar auf 3.—, 2.50, 2.—, 1.50 und 1.— Zloty.

Der Vorverkauf findet in d. Administration d. „Lodzer Volkszeitung" Petrikauer 109, von 9—7 Uhr abends statt.

Kino „UCIECHA"

Limanowski (Alexandrowska) Nr. 36

Heute und folgende Tage:

„Die Teufelssirene"

Drama in 10 Akten mit **Iwan Petrowicz** in der Hauptrolle.

Ab Dienstag, den 26. November: **„Die Muselmanin"**.

Beginn der Vorstellungen: täglich um 4 Uhr, Sonnabends u. Sonntags um 12 Uhr.

Preise der Plätze: An Wochentagen: 1. Platz — 1 Zl., 2. — 75 Gr., 3. — 50 Gr. Sonnabends und Sonntags: 1,20 Zl., 90 und 70 Gr.

KINO SPÓŁDZIELNI

SIENKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage:

Die neueste Revelation der neuzeitigen Filmtechnik

„Die Dame mit der Maske"

Erschütterndes Liebesdrama, gedreht nach einer Tragödie, die die katastrophale Inflation hervorgerufen hat

In den Hauptrollen:
Włodzimierz Gajdarow, Arlette Marchal, Heinrich George u. a.

Nächstes Programm:

„Der letzte Befehl des Leutnants Noszty"

In den Hauptrollen:
Ivor Novello, Evelyn Holt, Ernst Verebes u. a.

Beginn der Vorführungen an Wochentagen um 4 Uhr. An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. Zur ersten Vorführung ermäßigte Preise.

Hallo! Hallo!

Rufen Sie Nr. **1.63-30** an „Pogotowie Krawieckie KIERSZA" **Zeromskiego 91**, Eckladen wo Sie sofort gereinigt erhalten:

Anzüge z. Preise v. Zl. 3.—
Kleider „ „ „ „ 2.80
Paletots „ „ „ 3.—

einschließlich Abholung und Zustellung mittels Expreßboten. Wäscht u. färbt nach Leipziger Art, arbeitet um, wendet und stopft in allerkürzester Zeit.

Eine solide **Dame** findet

Logis

bei J. Schultz, Gdanska Nr. 144, Front, 3. Etage. Zu erfahren von 4 bis 7.

Anläßlich des Hinscheidens des Chefredakteurs

Armin Zerbe

sprechen wir der Familie Zerbe insbesondere Frl. Emma Zerbe unser tiefstes Beileid aus.

Firma SPORT & TEITELBAUM



Turnverein „Kraft"

Heute, Sonnabend, den 23. d. M., um 7 Uhr abends, im 1. Termin, und um 8 Uhr im 2. Termin, findet eine

Außerordentliche Hauptversammlung

statt. Da wichtige Beschlüsse vorliegen, ersucht um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder

die Verwaltung.

---

4. Zug d. Lodzer Freiw. Feuerwehr

Napiurkowskiego 62.

Heute, Sonnabend, d. 23. Nov., findet um 8 Uhr abends ein

Preis-Skat u. Preference

statt. Liebhaber dieser Spiele sind höfl. eingeladen.

Das Komitee.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dnia 19 do 25 listopada 1929 r.

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

ROSITA

DRAMAT W 10 AKTACH

W ROLI GŁÓWNEJ: MARY PICKFORD

Następny program: „SZECHEREZADA"

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

WALKA O ZŁOTY RÓG

Film sportowy, ilustrujący wyprawę na przepotężne szczyty gór alpejskich

Audycje radjofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
„ „ „ młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Zahnärztliches Kabinett

Gluwna 51 Londowska Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends **Heilanstaltspreise**

Teilzahlung gestattet.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Sonnabend nachm. „Mire Efros", abends „Młody Las"
Apollo: „Tempo! Tempo!"
Capitol: „Die weisse Fürstin aus Moskau"
Casino: „Sündige Liebe"
Grand Kino. „Der lustige Witwer"
Kino Oświatowe „Rosita" u. „Der Kampf ums Matterhorn"
Kino Uciecha: „Die Teufelssirene"
Luna: „Der letzte Sohn"
Odeon: „Die ungewöhnlichste Parade"
Splendid: Tonfilm „Das Komödianten-Schiff"
Wodewil u. Corso: „Der Ritter ohne Tadel"

Anzeigen haben in der Lodzer Volkszeitung **stets guten Erfolg!**

Kirchlicher Anzeiger.

Johannis-Kirche. (Geöffnet von 7 Uhr früh bis 12 Uhr) Sonntag, 9 Uhr Schulgottesdienst — P. Ludwig. 9.45 Beichte, 10 Hauptgottesdienst, Kirchenjahresschluß und Totenfest mit Feier des hl. Abendmahls — P. Doberstein. 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Lipski; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt.

Stadtmissionssaal. Dienstag, 6 Uhr Frauenverein — P. Doberstein; 8 Uhr Helferstunde. Neue Helfer und Helferinnen herzlich willkommen — Dietrich. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Dietrich. Freitag, 8 Uhr Vortrag — P. Doberstein. Sonnabend, 8 Uhr Gebetsgemeinschaft P. Dietrich.

Jünglingsverein. Sonntag, 8 Uhr Monatsversammlung, Aufnahme neuer Mitglieder, Gesang, Posaunenchor, Vortrag — P. Dietrich. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde — P. Berndt.

St. Matthäikirche. Sonntag, 10 Uhr vorm. Gottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls — Kirchenjahresschluß und Totenfest. Alle Trauernden herzlich eingeladen — P. Dietrich.

St. Matthäisaal. Sonntag, 5 Uhr weibl. Jugendbund, 6 Uhr männl. Jugendbund — P. Dietrich. Montag, 6 Uhr Frauenbund — P. Lipski. 7 Uhr Männerverband. 7 Uhr Männerverband — P. Berndt.

Evang.-luth. Freikirche. St. Pauli Gemeinde, Podleśna 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.45 Uhr Bibelstunde — P. Maliszewski. Donnerstag 3.30 Uhr Frauenverein bei Frau Flau, Wulczanska 167.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle; 2 Uhr Kindergottesdienst. 5 Uhr Jahresfest des Frauenvereins und Verkauf der Handarbeiten — P. Maliszewski und P. Lerle. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Lerle.

Zubardz, Brusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

Konstantynow, Dluga 6. Dienstag, 7 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski.

Missionshaus „Basel", Wulczanska 124 (Basler Judenmission). Sonntag, 5 Uhr evang. Gottesdienst mit Gesang aus eigenem Missionsgesangbuch in deutscher Sprache — Pred. L. Rosenberg.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — O. Lenz. 4 Uhr Vorstellung der Studenten des Prediger-Seminars.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. A. Wenske.

Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. J. Fester.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissen-Anstalt, Pulnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang.-luth. Landeskirche, Aleje Kosciuszki Nr 57 (Jetzt Eingang Wulczanska 74). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr weibl. Jugendbundstunde; 7.30 Uhr Evangelisation.

Pigwatnastr. (Matejki 7a) Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für jung und alt.

Ruda-Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst in Ruda — P. Zander, in Rokicie — Pr. Jäkel; 12 Uhr Totengedächtnisfeier auf dem Gräberberg bei Rzgow — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Christliche Gemeinschaft. Ruda Pabianicka Betsaal Neu Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 4 Uhr musikalische Feier.

Evangelische Brüdergemeinde, Lodz, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst, 6 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk.

Tagesneuigkeiten.

Trauersitzung für den verstorbenen Genossen Armin Zerbe.

Tiefe Trauer und aufrichtiges Mitgefühl hat das Hinscheiden unseres Chefredakteurs Armin Zerbe in allen Kreisen, in denen sich der Verstorbene bewegt und in denen er gewirkt hat, ausgelöst. Neben der „Lodzer Volkszeitung" ist es besonders die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens, die einen herben Verlust erlitten hat und in dem Genossen Armin Zerbe einen ihrer Besten betrauert. So fand denn gestern abend im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Zentrum der D.S.A.P. eine Trauersitzung für den verstorbenen Genossen Armin Zerbe statt, an der die Mitglieder des Bezirksvorstandes und der Exekutive der Partei, die Vorstände der Lodzer Ortsgruppen, die Vertrauensmänner, die Miliz, sowie viele Parteimitglieder teilnahmen. Von den Gesichtern aller Erschienenen konnte man den Schmerz über das so frühe Hinscheiden dieses tüchtigen und lieben Genossen ablesen. Und als der Parteivorsitzende, Gen. Abg. Kronig, seine Trauerrede begann, erhoben sich alle von ihren Plätzen und hörten die Rede stehend an, damit den Toten ehrend. Während der Vorsitzende in bewegten Worten die tiefe Trauer der Partei zum Ausdruck brachte und ehrende Worte für den Toten und Worte der tiefsten Anteilnahme für die gebeugte Familie sprach, wurden gar viele Augenpaare feucht. Obzwar im Alter als auch in der Stellung zwischen dem Toten und vielen der Anwesenden ein Unterschied bestanden hat, so waren sich doch alle bewußt, daß ein treuer Mitkämpfer um die gleichen Ideale von dannen gezogen ist. Selten dürfte der Tod eines Menschen so aufrichtig tief betrauert worden sein, wie es in dieser Sitzung geschehen ist.

* * *

Anschließend an die Trauersitzung wurde die Teilnahme der Partei an dem Trauerzug besprochen. Sämtliche Parteimitglieder und Sympathiker versammeln sich heute um 1 Uhr mittags am Trauerhause und nehmen auf der Straße am Leonhardtschen Platz (die kurze Verbindungsstraße zwischen Rzgowska und Petrikauer) Aufstellung. Die einzelnen Parteiorganisationen werden in folgender Reihenfolge marschieren: Jugend, Bezirksvorstand Kongreßpolen der D.S.A.P., Exekutive des Bezirksrates der Stadt Lodz, Stadtverordnetenfraktion Lodz, Mitarbeiter der Redaktion, Administration und technische Abteilung, Ortsgruppen Lodz-Süd, Lodz-Zentrum, Lodz-Nord, Lodz-Ost, Chojny und Neu-Zlotno. Anschließend an die Partei kommt die Deutsche Abteilung der Klassengewerkschaften. Der Trauerkondukt wird sich durch folgende Straßen bewegen: Vom Trauerhause durch die kurze Straße am Leonhardtschen Ringe zur Petrikauer, die Petrikauer entlang bis zur Radwanska, links einbiegend bis zur Wolczanska, Wolczanska bis zur Zamenhofa, die Zamenhofa rechts zur Petrikauer, am Redaktionslokal in der Petrikauer vorüber, in die Andrzeja links einbiegend bis zur Zeromskiego, sodann Zeromskiego, Konstantynowska und Cmentarna.

Gedächtnisfeier auf dem Gräberberg bei Rzgow.

Wie bereits berichtet, findet morgen, als am Totensonntag, mittags 12 Uhr, auf dem Gräberberg bei Rzgow die bereits zur Tradition gewordene Gedächtnisfeier für die Kriegsgefallenen statt. Alljährlich wandern viele Hunderte deutsche Volksangehörige unserer Stadt nach dieser Stätte, um ihre stammesverwandten Opfer des furchtbaren Völkermordens zu gedenken. Es ist zu erwarten, daß auch in diesem Jahre die Teilnahme an dieser Gedächtnisfeier recht groß sein wird. Aus diesem Anlaß wird die elektrische Zufuhrbahn auf dieser Strecke von 10 Uhr früh eine verstärkte Zugfolge einsetzen. Eine weitere Verbindungsmöglichkeit besteht durch Autobusse von deren Halteplatz, Rzgowska 85, aus (Haltestelle der städtischen Straßenbahnlinie 4 und 11). Ferner werden noch auf dem Leonhardtschen Ringe Lastkraftwagen bereitstehen.

Lodzer Komitee des Verbandes der Banken in Polen.

In Lodz ist eine Vereinigung von Banken unter der Benennung „Lodzer Komitee des Verbandes der Banken in Polen" entstanden. Aufgabe der Bankvereinigung ist, die gegenseitigen Beziehungen enger zu gestalten, ein einheitliches Vorgehen in Bankangelegenheiten anzustreben. (w)

Verkehrsautobusse dürfen an den Straßenbahnhaltestellen nicht stehen bleiben.

Die Stadtstarostei hat den Polizeiorganen die Anweisung gegeben, darauf acht zu geben, daß Autobusse, die den Verkehr mit den Provinzstädten aufrecht erhalten, an den Straßenbahnhaltestellen in der Stadt nicht stehen bleiben dürfen.

Von der Straßenbeleuchtung.

Seit vorgestern werden folgende Straßen elektrisch beleuchtet: In Widzew — Graniczna, Batory, Nowyswiat, Nowokolejowa; in Chojny — Rzgowskastraße (der letzte Teil), Slonska, Malczewskiego, Masurska, Henryka, Marszalkowska, Kopernika und Kapliczna. — Im Laufe dieses Jahres werden noch etwa 50 Straßen in Baluty und Radogoszcz elektrische Beleuchtung erhalten.

Strafen für Steuervergehen.

In der letzten Sitzung des Magistrats wurde beschlossen, folgende Immobilienbesitzer wegen Nichteinreichung der Steuerdeklarationen mit einer Geldstrafe von je 50 Zloty zu belegen: Frajdla Szereszewska, Kilinskiego 42, Abram Josef Amsel, Al. 1-go Maja 32, Moszek-Chaim Lipszyc, Petrikauerstr. 294, Lajb Wojdyslawski, Petrikauer 218, Edmund Ende, Petrikauer 108, Syna Szeps, Petrikauer 70, Sara Poznanska, Petrikauer 40, Hersz Tenenbaum, Petrikauer 38, Hendel Banasiewicz, Petrikauer 36, Rafael Ginzberg, Jerzego 14/16, Franz Link, Aleja 1-go Maja 70/72, Stefania Binkowska, Al. 1-go Maja 46, Moszek Cukier, A. 1-go Maja 45, Abram-Icek Frajnd, Aleja 1-go Maja 9, Lejzer Lewin, Al. 1-go Maja 4, Theodor Beck, Abramowskiego 26, Isser Grünstein, Al. Kosciuszki 10, Wolf Margulies, Al. Kosciuszki 17, Aleksander Kwiatkowski, Narutowicza 107, Isaak Borensztajn, Narutowicza 87, Julius Omenzetter, Nawrot 83, Ruchla Bierko, 11-go Listopada 44, Chil Jozefowicz, Stodolniana 15, Artur Wutke, Petrikauer 178 und 180, Tadeusz Czajewski, Al. Kosciuszki 41, Bernard Lichtenberg, Petrikauer 64, Fajgla Olszer, Narutowicza 51, Viktoria Wein, 6-go Sierpnia 100, Rywka Szatan, 6-go Sierpnia 33, Szyja Fiszbajn, Podrzeczna 29, Kazimierz Fiszer, Poludniowa 26, Izrael Krause, Poludniowa 17, Zelig Klein, Narutowicza 74, Moses Tenenbaum, Pomorska 17, Ester-Marjem Szmaragd, Pomorska 33, Fajga Berman, Pomorska 25, Amalie-Natalie Handke, Pomorska 62, Icek Kohn, Pomorska 67, Jakob Glicensztajn, Wolborska 14, Marja Szymanska, Wschodnia 24, Wanda Markus, Wolczanska 19, Cypra Rosenblum, Wolczanska 63, Friedrich Beck, Slowianska 15, Henoch Milgrom, Solna 8, Jadwiga Wolska, Sosnowa 6.

Aufdeckung einer Falschmünzerei.

In der Wohnung der Eheleute Wojciechowski in der Slowianskastraße wurde eine Falschmünzerwerkstätte entdeckt. Als die Polizei in die Fabrik eindrang, traf sie den Besitzer und dessen Kompagnon Josef Morszt, der die Falsifikate in Umlauf setzte, bei der Arbeit an. Der Polizei fielen die Geräte zur Herstellung der Münzen sowie einige hundert Stück dieser Münzen in die Hände. Außerdem wurden auch die Kolporteure Franciszek Grzelek und Leon Madrowski festgenommen. Alle Verhafteten wurden im Gefängnis interniert und den Gerichtsbehörden zur Verfügung gestellt. (w)

Um die Unterstützung der Saisonarbeiter.

Durch unrichtige Einreihung der vom Magistrat der Stadt Lodz beschäftigten Saisonarbeiter in die Kategorie der Land- und Erdarbeiter usw. durch das Arbeitsministerium sollen diese der Beihilfen verlustig gehen, ohne die sie die schwere Zeit des Winters nicht durchhalten könnten. Infolgedessen weilte auf Vorstellung des Verbandes der Kommunalbeamten eine besondere Ministerialkommission in Lodz, die diese Angelegenheit einer eingehenden Prüfung unterzog und den zuständigen und interessierten Stellen versprochen hat, für eine Aenderung der Klassifizierung der in Frage kommenden Saisonarbeiter eintreten zu wollen. In dieser Angelegenheit intervenierte dann noch der Lodzer Stadtpräsident Ziemiencki, der das Ministerium darauf aufmerksam machte, daß die Saisonarbeiter, die alljährlich aus den Mitteln des Arbeitslosenfonds Beihilfen zugewiesen erhielten, auf keinen Fall ohne Unterstützungen bleiben können.

Diese ganze Angelegenheit ist umso brennender, als im Laufe dieser Woche alle Saisonarbeiter und die Straßenpflasterer arbeitslos werden. Eine Delegation des Verbandes der Kommunalarbeiter unterbreitete gestern im Wojewodschaftsamt dem Abteilungschef Wojciechowski die dringende Bitte, dahin zu wirken, daß eine schnellmögliche Entscheidung herbeigeführt werde. Die Delegation, die unter Führung des Sekretärs der Lodzer Ortsguppe des Kommunalarbeiterverbandes stand, betonte, daß im vorliegenden Falle nicht etwa bureaukratische Rücksichten den Ausschlag geben sollen, und forderte die Aufhebung der sogenannten toten Saison für die in Frage kommenden Arbeiter. Abteilungschef Wojciechowski erklärte daraufhin der Delegation, daß das Wojewodschaftsamt von der Notwendigkeit der Unterstützung der Arbeiter durchaus überzeugt sei, und daß es in dieser Richtung bereits Schritte unternommen habe. Herr Wojciechowski gab der festen Zuversicht Ausdruck, daß die Angelegenheit im Sinne der Saisonarbeiter erledigt werden würde.

Sanacjaneuerungen in der Lodzer Krankenkasse.

Was sagen die Versicherten dazu?

Der systemtreue Chefarzt der Krankenkasse Dr. Boguslawski führt Neuerungen durch, die sich unbedingt zum Schaden der Versicherten auswirken müssen. So haben die Krankenhäuser die Anordnung erhalten, daß Roentgendurchleuchtungen erst nach einem zu stellenden und von der Krankasse zu bestätigenden Antrag vorgenommen werden können. Bisher wurden die Genehmigungen auf telephonisches Gesuch der Krankenkassenverwaltungen erteilt. Die Neuerung zieht selbstverständlich einen Zeitverlust nach sich, der für den Kranken unter Umständen verhängnisvoll werden kann. Im übrigen scheint diese Neuerung im Widerspruch zum Vertrage zwischen Krankenkasse und Krankenhäusern zu stehen.

Eine zweite Neuerung soll die Verweigerung der Radiumheilung bei Krebskranken sein. Dr. Boguslawski hält die Behandlung mit Radium als zu teuer für die Krankenkasse.

Was sagen die Versicherten zu diesen Maßnahmen des neuen Chefarztes der Krankenkasse, der ihnen von der Sanacja zur „moralischen Sanierung" beschert wurde?

Brand einer Bauernwirtschaft.

Im Dorfe Remiszewice, Gemeinde Czarnocin, Kreis Lodz, brach in der gestrigen Nacht aus noch nicht ermittelter Ursache auf den Anwesen von Antoni Florczak und Josef Pryczek Feuer aus. Den zu Hilfe eilenden Feuerwehren der Umgegend gelang es im Laufe einiger Stunden, das Feuer zu lokalisieren. Die Wohnhäuser beider Wirtschaften konnten gerettet werden, während die Wirtschaftsgebäude sowie die Scheunen mit der Ernte dem Feuer zum Opfer fielen. Der durch den Brand verursachte Schaden beläuft sich auf etwa 40 000 Zloty. (w)

Feuer.

Gestern um 9 Uhr morgens wurde die Feuerwehrzentrale von einem Brande in Kenntnis gesetzt, der in der Wohnung der Firma Wistehube in der Petrikauer 148 ausgebrochen war. An der Brandstelle trafen unverzüglich der 3. und 4. Zug ein, die im Verlaufe von einer halben Stunde das Feuer lokalisierten. Der Schaden beläuft sich auf ewa 3000 Zloty. Nur dank dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr blieb das Haus vom Brande verschont. (w)

Infolge eines schadhaften Ofens brach in der Wohnung des Berek Wasserzieher in der Cegielniana 7 Feuer aus, das bald vom 1. Zuge der Freiwilligen Feuerwehr gelöscht wurde. Der Schaden ist unbedeutend. (e)

Diebstähle.

Vom Boden des Hauses Aleja 1. Maja 25 wurde die dem Simons Unikowski gehörende Wäsche im Werte von 840 Zloty gestohlen. — In die Wohnung des Mendel Wincypater, Kilinskiego 40, drangen bisher noch unermittelte Täter ein und raubten verschiedene Kleidungsstücke im Werte von 6000 Zloty. (e)

Nicht mit Waffen spielen.

Die Brüder Jan und Eugenjusz Stefanski, im Alter von 18 und 13 Jahren, spielten vorgestern in der Wohnung ihrer Eltern an der Wysoka 13 mit einem Flobertgewehr. Hierbei ging ein Schuß los und die Ladung ging dem jüngeren Bruder Eugenjusz ins Gesicht. Er erlitt ernste Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft nach dem Anne-Marien-Spital übergeführt werden. (e)

Aus dem Reiche.

Bielitz und Biala ohne Lohnvertrag.

Der verlängerte Vertrag vom 10. November 1928 ist mit dem 26. Oktober d. Js. abgelaufen. Das unterschriebene Protokoll vom 28. Juni 1929 enthält zwei Punkte, nach welchen bis zum 30. September d. Js. ein neuer Vertrag zwischen dem Industriellenverbande und den Textilarbeitern der hiesigen Ortsgruppe hätte abgeschlossen werden sollen.

Im Beisein des Arbeitsinspektors wurde statistisches Material über die Löhne der Weber Ende August und anfangs September gesammelt, welches als Grundlage für den neuen abzuschließenden Vertrag dienen sollte. Die Unternehmer, die mit dem Resultate nicht zufrieden waren, denn der Durchschnittsverdienst aus 10 Betrieben beträgt wöchentlich Zl. 60.15, beriefen für den 10. Oktober die erste Verhandlung ein. Bei dieser Verhandlung war ersichtlich, daß die Unternehmer wohl eine Regulierung der Verdienste durchführen wollen, aber zu ungunsten der Weber, d. h. mit einer Reduzierung. Die Unternehmer errechneten den Grundlohn für Rohweiß aus dem Ergebnis der gesammelten Löhne wie folgt: der Durchschnittsverdienst beträgt Zl. 60.15, die Zulagen, Prämien, Pauschalen Zl. 6.15 — das sind 11 Prozent zu dem alten Tarif (21¾ Gr. per 1000 Schuß), ergibt jetzt 24 Gr. per 1000 Schuß. Ein Durchschnittsweber erzielt bei dieser Arbeit eine Schußanzahl von 200 000 Schuß wöchentlich, also der Höchstverdienst Zl. 48.— per Woche, das wäre ein wöchentlicher Verdienstverlust von 20—25 Prozent. Die Vertreter der Arbeiterschaft lehnten diese Errechnung ab, da der Weber bei diesem Grundlohn nie zu seinem Durchschnittsverdienst gelangen würde und von einer Reduzierung der jetzigen Löhne in der schweren Zeit nicht die Rede sein kann. Diese, sowie die am 24. Oktober stattgefundene Konferenz verlief ergebnislos, da die Unternehmer ihren Standpunkt nicht ändern wollten, die Vertreter der Arbeiterschaft sich aber mit dieser Berechnung nicht einverstanden erklären konnten.

Die Unternehmer benützen jede Gelegenheit, um den Arbeiter wirtschaftlich niederringen zu können. Die unklare politische Lage im Lande gibt ihnen die beste Möglichkeit hierzu. Trotzdem größere Bestellungen für Sommerwaren aufliegen, werden massenhaft Entlassungen vorgenommen, Kurzarbeit eingeführt; das sind die Methoden, die angewandt werden, damit das Ziel, einen schlechteren Vertrag der Arbeiterschaft aufzuzwingen, erreicht werden kann. Die Arbeiterschaft ist gewohnt zu kämpfen und wird auch in diesem Falle, trotz der Reduzierungen und verschiedener Schikanen, vor der Verteidigung ihrer Errungenschaften und dem Kampf um ihre Rechte nicht zurückschrecken.

Mißbräuche in der Lemberger Eisenbahndirektion.

In Lemberger Gesellschaftskreisen hat die Amtsenthebung des Ratsmitgliedes der Lemberger Eisenbahndirektion, Antoni Czapora, großes Aufsehen erregt. Diese Amtsenthebung steht im Zusammenhange mit großen Mißbräuchen, die eine mehrmonatige Untersuchung entdeckt hatte. Es wurden deswegen bereits zwei Personen verhaftet und man erwartet, das in den nächsten Tagen noch weiteere Verhaftungen folgen werden.

Opfer der Arbeit.

Wie aus Posen gemeldet wird, ist auf dem Bahnhof in Barcinie der Weichensteller während seiner Arbeit zwischen die Puffer eines rangierenden Zuges geraten und auf der Stelle getötet worden.

In der chemischen Fabrik „Elektrycznosc" in Zombkowice ist aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Behälter mit Azetylengas explodiert, wodurch drei Arbeiter so schwere Verletzungen erlitten, daß sie nach einem Krankenhause gebracht werden mußten, wo sie in schwerem Zustande daniederliegen.

Ein Bauunglück in Sosnowice hatte den Tod zweier Arbeiter zur Folge, Und zwar ist beim Bau der Zementfabrik der Firma „Saturn" das Baugerüst eingestürzt. Drei Arbeiter stürzten dabei aus einer Höhe von 14 Meter herab. Zwei davon sind bald darauf ihren Verletzungen erlegen, während der dritte nur geringe Verletzungen davongetragen hat.

Drei Menschen totgefahren.

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Blonie.

Als die drei Brüder Jan, Eugenjusz und Wladyslaw Zreblow vorgestern mit dem Wagen nach Hause zurückkehrten, bemerkten sie beim Bahnübergang bei Blonie den heranbrausenden Schnellzug nicht. Als der Wagen sich auf dem Gleis befand, fuhr der D-Zug mit aller Wucht dagegen. Die Folgen waren schrecklich: alle drei Brüder erlitten den Tod auf der Stelle.

Alexandrow. Zivilstandsnachrichten aus der evang. Gemeinde. In der Zeit vom 1. bis 31. Oktober wurden getauft 14 Knaben und 7 Mädchen. Beerdigt wurden: Marta Ide (23 J.), Wilhelm Friedrich (61 J.), Julius Schultz (68 J.), Erika Else Klukas (4 J.), Agnes Olga Braun (4 Monate), Ida Litke (21 J.), Julius Glückermann (20 J.), Gustav Gudrian (78 J.), Irma Brandt geb. Bartschke (18 J.), Katarzyna Rennspieß geb. Krajewska (74 J.). Aufgeboten wurden: Eduard Greilich — Johanna Marie Schultz, Edmund Lange — Amalie Wendland, Adolf Degner — Leokadia Kirsch, Artur Birgham — Selma Becker, Ernst Richard Greilich — Elisabeth Helene Augustin, Ewald Müller — Else Richter, Oskar Hohm — Pauline Reschke, Theodor Frede — Marta Sonnenberg, Ernst Mager — Selma Meier, Heinrich Koch — Selma Kujat, Eugen Patzak — Eugenie Brandt, Rudolf Wilhelm Hoffmann — Marie Müller geb. Mikolajczyk, Adolf Klingsporn — Berta Rimpel, Theodor Kot — Else Winter, Johann — Bruns — Laura Ulbrich, Reinhold Kwast — Natalie Draber, Karl Heinrich Wilhelm Schwartz — Wanda Maslanka, Friedrich Grauwinkel — Marie Meißner, Rudolf Kleiber — Emma Müller, Oskar Rimpel — Emma Büch. Getraut wurden: Hermann Hein — Frieda Cerecka, Alfred Siegmund — Irma Regedzinska, Oswald Seidel — Ida Geilke, August Linke — Else Lerle, Julius Reichert — Else Neumann, Max Wagnitz — Eugenie Agnes Hirsch, Reinhold Stein — Albertine Stube, Adolf Degner — Leokadia Kirsch, Gustav Eichmann — Wanda Lorenz.

Brzeziny. Mißglückter Einbruch in ein Gemeindeamt. In der Nacht zu Freitag sind bisher unermittelt gebliebene Täter in das Gemeindeamt von Dobra eingedrungen und versuchten, den feuersicheren Kassenschrank, in dem sich eine größere Summe Steuergelder befand, zu sprengen. Der Sekretär des Amtes, der das Geräusch hörte, gab durch das Fenster einige Schüsse aus dem Jagdgewehr ab, worauf die Einbrecher flüchteten. Die davon in Kenntnis gesetzte Polizei ist bereits auf der Spur der Einbrecher.

Zdunska-Wola. Wohltätigkeitsbasar. Am Sonntag, den 24. November, findet im Greisenheim der diesjährige Basar des Frauenvereins statt. Im Hinblick auf den wohltätigen Zweck wird in empfehlendem Sinne darauf hingewiesen.

Nowy Soncz. Die Krakauer Polizei wurde davon benachrichtigt, daß im Dorfe Dolina Sucha, Kreis Nowy Soncz, die 50jährige Bauernfrau Aniela Dulak zusammen mit ihren 25-, 22- und 20-jährigen Söhnen ihren Mann Josef durch Stockschläge auf den Kopf ermordet habe. Am nächsten Morgen nach dieser bestialischen Tat meldete sich die Frau auf der Polizeistelle und erklärte, daß ihr Mann von der Ofenbank gefallen sei und sich totgeschlagen habe. Eine eingeleitete Untersuchung erwies aber, daß es sich um einen Mord handle. Mutter und Söhne wurden daraufhin verhaftet und dem Gericht in Nowy Soncz zur Verfügung gestellt.

Modlin. Selbstmord eines Offiziers. In Pomiechowek hat der Oberleutnant Jerzy Sobczak im Dienstgebäude Selbstmord durch Erschießen verübt. (e)

Wielun. Großfeuer. Vorgestern brach im Anwesen des Josef Schuster in der Wieluner Vorstadt Bugaj ein Feuer aus, das 4 Scheunen mit der ganzen diesjährigen Ernte vernichtete. Der Schaden beträgt gegen 93 000 Zloty. Die Ursache des Feuers ist noch nicht ermittelt, es besteht aber der Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt.

Im Anwesen des Konstanty Jendrzejczak in Zwierzyniec, Kreis Petrikau, brach ein Feuer aus, dem die Scheune mit der diesjährigen Ernte im Werte einiger tausend Zloty zum Opfer fiel. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. (b)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

r. **Die Jahresversammlung im Kirchengesangverein „Aeol"** fand am Mittwoch abend im Vereinslokal, Evangelickastraße 13, statt und wurde um 9 Uhr vom Präses Herrn Konsistorialrat Pastor J. Dietrich eröffnet und geleitet. Zunächst gelangte vom Schriftführer Herrn Alexander Glaß die Niederschrift von der letzten Jahresversammlung zur Verlesung, worauf vom Vorstande Herrn Eduard Kaiser der Tätigkeitsbericht erstattet wurde. Aus diesem war zu ersehen, daß der Verein auch im verflossenen Vereinsjahre eine rührige Tätigkeit entwickelt und bei verschiedenen Veranstaltungen mitgewirkt hat. Nach Erstattung des Rechenschaftsberichtes und des Berichtes der Prüfungskommission wurde die bisherige Verwaltung entlastet und zu den Wahlen geschritten, die folgendes Ergebnis hatten: Präses: Konsistorialrat Pastor J. Dietrich; Vize-Präsiden: Pastor Adolf Doberstein, Pastor Otto Lipski und Eduard Kaiser; Vorstände: Josef Götz sen. und Heinrich Groß; Vorstandsdamen: Frau Olga Malikow und Frl. Wanda Heinrich; Kassenwarte: Friedrich Schink und Frl. Erna Heinrich; Schriftwarte: Alexander Glaß und Frl. Else Menge; Wirtschaft: Bruno Müller, Josef Götz jun., Frl. Spitzenpfeil, Klara Steinke, Alwine Heller und Else Ruppert; Vergnügungsausschuß: Friedrich Schink, Alexander Glaß, Josef Götz jun., Frl. Erna und Wanda Heinrich, Elfriede Hamann, Else Menge, Edith Worbs und Lydia Pahl; Liederkommission: Emil Hämmerling, Frl. Melida Wünsche und Spitzenpfeil; Archivare: Bruno Müller, Lydia Hoffees und Hildegard Bittner; Prüfungskommission: Lydia Hoffees, Else Menge und Josef Götz jun. Auf Antrag der Verwaltung wurde das Gründungsmitglied und langjähriger Vorstand Herr Emil Hämmerling in Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenvorstand desselben ernannt. Nach Besprechung verschiedener innerer Angelegenheit wurde die Versammlung um 11 Uhr geschlossen.

Das Kinderfest der Zubardzer evang. Kinderbewahranstalt. In dem in unserer Stadt durch Deutsch-Evangelische stark bewohnten Vorort Zubardz wurde anfangs März d. J. dank der Fürsorge des Herrn Pastors G. Schedler eine Kinderbewahranstalt gegründet. Diese Anstalt, die in dem kleinen Saale des Zubardzer Bethauses untergebracht ist und unter der Leitung der Fröblerin Frl. M. Lembke eine sehr rührige Tätigkeit entwickelt, veranstaltete am vergangenen Sonntag in den Räumen des Baluter Kirchengesangvereins ein Kinderfest, zu dem sich eine überaus zahlreiche Teilnehmerschaft eingefunden hatte. Das Fest wurde von dem Chor der Zöglinge der Anstalt mit einem Liede „Hosianna" eingeleitet. Nach einem von einem kleinen Mädchen gesprochenen Begrüßungsgedicht, das viel Heiterkeit erweckte, hielt Herr Pastor G. Schedler die Festansprache. Im weiteren Verlaufe der Feier folgten dann die Bewegungsspiele der Kleinen. Was hier das Entzücken der Kinder hervorrief, waren die Zwerge und Kätzchen, die auf der Bühne ihre Reigen vorführten. Im Mittelpunkt des Festes standen zwei Märchenaufführungen mit Gesang und Reigen unter der Mitwirkung von 38 Kindern, die gut einstudiert waren. Der zahlreiche Besuch (viele Eltern mußten raummangelswegen umkehren) zollte den Kindern mit ihrer Fröblerin reichen Beifall. J—e.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Zgierz. Mitgliederversammlung des D. K. u. B. V. „Fortschritt". Sonntag, den 24. d. M., um 1.30 Uhr nachmittags, findet im Lokale 3. Maja 32 eine Mitgliederversammlung statt. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Bezirksvorstand. Sonntag, den 24. November, findet die erste Sitzung des neuen Bezirksvorstandes statt. Auf der Tagesordnung stehen die Punkte: Konstituierung des Vorstandes, Ausführung der Beschlüsse der letzten Bezirkskonferenz, Allgemeines.

Lodz-Zentrum. Sonntag, den 24. d. M., findet eine Vorstandssitzung um 15 Uhr statt. Das Erscheinen aller Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Lodz-Zentrum. Sonntag, den 24. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet ein bunter Abend statt. **Der Vorstand.**

Achtung! Zgierz!

Heute, Sonnabend, den 23. d. M., um 6 Uhr abends findet im Saale des Gewerkschaftsverbandes, Srednia-Straße 7, eine

öffentliche Versammlung

statt. Sprechen wird **Gen. J. Kociolek** über

„Die politische und wirtschaftliche Lage"

Nach dem Referat erfolgt eine freie Aussprache.

Deutsche! Erscheint zahlreich!

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 23. November.

Polen.

Warschau (212,5 kHz, 1411 M.).
12.05 und 16.15 Schallplattenkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Operette „Prinzessin Olala", 23 Tanzmusik.

Kattowitz (734 kHz, 408,7 M.).
Warschauer Programm.

Krakau (959 kHz, 313 M.).
12.05 und 16.45 Schallplattenkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Kammermusik.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.05 Schallplattenkonzert, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Abendkonzert, 22.45 Kabarett, 00.01 Nachtkonzert.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 und 20 Unterhaltungsmusik, 19 Zur Unterhaltung, 20.30 Man kann sich so und so unterhalten.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
12.20 und 13.45 Schallplattenkonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 19.30 Abendmusik, 20.30 Abendunterhaltung.

Frankfurt (770 kHz, 390 M.).
13.15 Schallplattenkonzert, 15.15 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 19.30 Acht Kammergesänge.

Hamburg (806 kHz, 372 M.).
7.20 Schallplattenkonzert, 13.05 und 18.15 Konzert, 19 Aus galanter Zeit, 20 500 Jahre Marschmusik, 22.45 Nachtmusik.

Köln (1319 kHz, 227 M.).
7 und 12.10 Schallplattenkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 17.30 Vesperkonzert, 20 Lustiger Abend, 23 Nachtmusik und Tanz.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 Vormittagsmusik, 15.30 Märchen für die Kleinen, 16 Nachmittagskonzert, 18.20 Kammermusik, 20.05 Operette „Die Zirkusprinzessin"

Gemeinsames Vorgehen der Verbände der Staats- und Kommunalangestellten.

Wir berichteten wiederholt darüber, daß der Verband der städtischen Angestellten sich an den Zentralverband in Warschau mit dem Antrage der Durchführung einer Aktion um Aufbesserung der materiellen Lage der städtischen Angestellten gewandt hat. Im Zusammenhange damit wurde in Warschau eine sogenannte Verständigungskommission gebildet, deren Aufgabe es ist, eine Erhöhung der Bezüge der städtischen Angestellten sowie der Staatsbeamten auszuwirken. Dieser Tage hielt eine Abordnung der Verständigungskommission mit dem Ministerpräsidenten Switalski eine Konferenz in dieser Frage ab. Der Ministerpräsident erklärte der Abordnung, daß von einer Erhöhung der Gehälter in der gegenwärtigen schweren Zeit nicht die Rede sein könne. Sogar die Ausgleichung der Wohnungszulage für das Jahr 1928 könne gegenwärtig nicht durchgeführt werden, da die hierzu erforderlichen Mittel nicht vorhanden seien. Als Folge dieser Antwort des Ministerpräsidenten hat die zentrale Verständigungskommission beschlossen, in sämtlichen Städten am Sonntag, den 24. d. M., Versammlungen einzuberufen, in denen über die weiteren Schritte zur Erlangung einer Gehaltsaufbesserung besprochen werden sollen. Auch die Lodzer Abteilung des Beamtenverbandes hat die Aufforderung zur Veranstaltung einer Versammlung erhalten. Gestern fand im Lokale des Eisenbahnerverbandes eine gemeinsame Konferenz von Vertretern sämtlicher Verbände statt, die zu der Verständigungskommission gehören. Es waren Vertreter der Eisenbahnerverbände des Lodzer Knotenpunktes, des Verbandes der Staatsbeamten, der Verbände der Volksschullehrer, sowie der städtischen Angestellten anwesend. In der Konferenz wiesen zahlreiche Redner auf die traurige Lage sämtlicher Beamten hin und forderten von den vorgesetzten Behörden die Anstrebung einer Gehaltserhöhung. Nach längerer Diskussion wurde beschlossen, am nächsten Sonntag im Saale des Helenenhofs eine allgemeine Versammlung sämtlicher interessierter Vereine und Verbände einzuberufen, in der nach Anhörung des Referats eines Vertreters der Verständigungskommission aus Warschau verschiedene Beschlüsse gefaßt werden sollen. Außerdem wurde in der Konferenz eine technische Kommission gewählt, die die Riesenversammlung am nächsten Sonntag organisieren soll. (p)

Ueberfall.

Im Torwege eines Hauses in der Kielma wurde die 40jährige Natalie Herman, wohnhaft Marysinska 33, von Unbekannten überfallen und mit stumpfen Gegenständen am Kopfe verletzt. (e)

Schandtat eines Dienstmädchens.

Der 9jährige Sohn der Familie N., in der Petrikauer Straße, war seit einiger Zeit mit einer Krankheit behaftet, über deren Wesen die Eltern anfangs nicht Bescheid wußten. Der Knabe wurde einem Arzte vorgeführt, der eine Geschlechtskrankheit feststellte. Ins Kreuzverhör genommen, erzählte der Knabe, daß das Dienstmädchen ihn zuweilen zu geschlechtlichem Verkehr verwende, ihm dabei drohend, niemand etwas zu sagen. Die Eltern werden gegen das gewissenlose Dienstmädchen gerichtlich vorgehen. (p)

Unfälle bei der Arbeit.

Vorgestern nachmittag stürzte von einem Bau in der Prywatna 59 in Zdrowie der 60jährige Gustav Troje, wohnhaft Srebrzynska 85, ab. Der Verunglückte erlitt allgemeine Verletzungen und wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhause geschafft. (e)

In der Fabrik von Neumark und Oldamowski in der Zakontna 81 trug sich ein Unfall zu, der der in der Trelenbergstraße 21 wohnhafte 26jährige Arbeiter Stefan Sobor zum Opfer fiel. Durch Unachtsamkeit geriet Sobor in das Getriebe der Maschine, wobei ihm der Arm gebrochen und Verletzungen am ganzen Körper beigebracht wurden. Der herbeigerufene Arzt der Krankenkassenbereitschaft überführte ihn nach Anlegung eines Verbandes nach dem Ambulatorium der Krankenkasse. (w)

Die Dame der Gesellschaft und die Brillantenbrosche.

Ein mißlungener Betrug.

Das Untersuchungsamt wurde vorgestern von einem in Lodz noch nicht notierten Betrug in Kenntnis gesetzt, der mit Rücksicht auf die Täterin einen Gesellschaftsskandal der sogenannten besseren Kreise bedeutet. Die Einzelheiten dieser geschmacklosen Angelegenheit sind folgende: Vor mehreren Tagen erschien bei dem Juwelier J. Goldberg, Poludniowa 9, die Gattin des bekannten Lodzer Kaufmanns Frau H. Kujawska, wohnhaft Narutowicza 5, und bestellte eine Brillantenbrosche im Preise von 600 Dollar. Der Juwelier kam dem Auftrage prompt nach und fertigte die Brosche an. Vorgestern brachte Goldberg das brillantenglitzernde Schmuckstück nach der Wohnung der Kundin. Diese war hoch erfreut über die präzise Arbeit des Juweliers, bat aber, ihr die Brosche vorläufig zu überlassen, da sie diese vorerst ihrem Manne zeigen möchte, der augenblicklich nicht im Hause sei. Mit Rücksicht darauf, daß seine Kundin „ansehnlichen" Kreisen entstammt und doch auch ziemlich begütert ist, hegte Goldberg nicht den geringsten Verdacht und überließ der Frau Kujawska die Brosche mit dem Vermerk, später wiederzukommen. Als Goldberg nach einiger Zeit bei Frau Kujawska telephonisch anrief, um Bescheid über das Ergebnis der Besichtigung der Brillatenbrosche durch deren Mann einzuholen, mußte er jedoch die Feststellung machen, daß er einer Betrügerin zum Opfer gefallen ist. Frau Kujawska spielte nämlich am Telephon die Gekränkte, indem sie äußerst entrüstet tat, weil der Juwelier angeblich kein Vertrauen zu ihr habe und ihr die Brosche zur Besichtigung nicht überlassen wolle. Besorgt um sein Eigentum lief Goldberg sofort nach der Wohnung der Kujawska, da er ein Mißverständnis noch immer für nicht ausgeschlossen hielt. Als er jedoch von der „Kundin" in deren Wohnung mit einer Wulst von Schimpfworten empfangen wurde und sie ihn noch obendrein durch ihre Dienstboten hinauswerfen ließ, war es für ihn klar, daß hier nur noch die Polizei helfen könne. Er setzte das Untersuchungsamt in Kenntnis. Sofort wurden einige Beamten nach der Wohnung dieser feinen „Dame" entsandt, die dort eine genaue Haussuchung durchführten. Nach längerem Suchen fanden die Beamten unter einem Haufen Wäschen und Papier versteckt wirklich die Brosche vor. Nun half kein Leugnen und Flehen mehr. Frau Kujawska wurde festgenommen und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Es hat sich also wieder einmal erwiesen, welch minderwertiger Charakter manchmal in einer eleganten Hülle steckt. Und die Lodzer Gesellschaftswelt hat ihr Skandälchen. (e)

Gemeine Hetze gegen die städtischen Behörden.

Warum der Vortrag Czapinskis abberufen werden mußte.

Nachdem im Zusammenhang mit dem vom Bildungsamt für Sonntag angekündigten Vortrag des Sejmabgeordneten Kazimierz Czapinski über das Thema **„Struktur und Leben des polnischen Staates"** von gewisser Seite Vorwürfe erhoben wurden, daß die städtischen Bildungsbehörden sich angeblich mit der Veranstaltung politischer Vorlesungen, die parteipolitischen Einschlag hätten, beschäftigen und für diese Vorlesung sogar die Aula des städtischen Gymnasiums zur Verfügung gestellt haben, gibt das Bildungsamt folgendes bekannt: „Die von uns an maßgebender Stelle eingeholten Informationen über den wahren Charakter des geplanten Vortrages des Abgeordneten Czapinski lassen erkennen, daß es sich in diesem Falle um einen rein instruktiven Vortrag für die Lehrerschaft der Abendschulen handelt und im Rahmen der Vortragsreihe über „Staatslehre und staatsbürgerliche Wissenschaft" gehalten werden sollte. Es muß bemerkt werden, daß bisher alle Vorlesungen dieser Vortragsreihe in der Aula des städtischen Gymnasiums veranstaltet wurden, was bisher von keiner Seite irgendwie beanstandet worden ist. Der Vortrag des Abgeordneten Czapinski sollte Probleme der erwähnten Wissenschaft und nicht, wie böswillig behauptet wird, Gegenwartsfragen behandeln. Nachdem nun auf Grund eines offenbaren Mißverständnisses in gewissen Kreisen Zweifel über den Charakter des Vortrages des Abgeordneten Czapinski entstanden sind und gegenüber den städtischen Behörden Vorwürfe laut wurden, daß sie angeblich Politik in den Bildungsinstituten betreibe, hat das Bildungsamt zur Vorbeugung von Mißdeutungen und Mißverständnissen beschlossen, die angesagte Vorlesung des Abgeordneten Czapinski bis zur völligen Aufklärung der falsch kommentierten Angelegenheit abzurufen."

Aus dem Gerichtssaal.

Ein bestrafter Betrüger.

Am 24. August d. J. erschien bei Josef Owczarek in der Sienkiewiczstraße 20 ein gewisser Zygmunt Banasiak und stellte sich als Polizeiagent vor, worauf er erklärte, er könne dazu beitragen, daß das Verfahren gegen seinen Sohn niedergeschlagen werde, der der versuchten Bestechung eines Polizisten angeklagt werde. Banasiak bemerkte, daß der Polizist allerdings Schweigegeld verlange. Der um seinen Sohn besorgte Vater händigte dem angeblichen Polizeiagenten 23 Zloty und eine Uhr im Werte von 40 Zloty ein, worauf sich dieser entfernte. Nach einiger Zeit erhielt der Sohn des Owczawek jedoch die Aufforderung zur Zahlung einer Geldstrafe wegen versuchter Bestechung eines Polizisten und nun stellte es sich heraus, daß Owczarek einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Er meldete dies der Polizei, der es alsbald gelang, Banasiak zu ermitteln.

Gestern hatte sich Zygmunt Banasiak nun vor dem Lodzer Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Richters Korwin-Korotkiewicz zu verantworten. Er leugnete jede Schuld und gab an, den Owczarek überhaupt nicht zu kennen. Durch die Zeugenaussagen wurde seine Schuld jedoch erwiesen und das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis. (w)

Der Prozeß gegen die Alibizeugen im Rydzewski-Prozeß.

Im Lodzer Bezirksgericht fand gestern der Prozeß gegen die Alibizeugen aus dem Prozeß gegen den Mitbeteiligten an dem Mord des Stadtpräsidenten Cynarski, Kazimierz Rydzewski, statt. Der Prozeß hatte großes Interesse hervorgerufen, so daß der große Verhandlungssaal Nr. 56 vollständig überfüllt war. Auf der Anklagebank saßen: Stefan Miroslaw (25 Jahre alt), Stanislaw Stolinski (24 Jahre), Josef Kamarz (25 Jahre), Waclaw Bednarek (24 Jahre), Boleslaw Szymanski (30 Jahre), Michal Roll (27 Jahre), Czeslaw Wdowiak (29 Jahre), Alois Kolza (25 Jahre), Wladislaw Marciniak (26 Jahre) und Tadeusz Gombinski (27 Jahre). Den Angeklagten wird zur Last gelegt, während des Prozesses gegen die Mörder des Stadtpräsidenten Cynarski falsche Aussagen gemacht zu haben, indem sie vor Gericht aussagten, daß Rydzewski am Tage der Ermordung des Stadtpräsidenten ohne Unterbrechung auf dem Konstantynower Waldlande gearbeitet habe, während Rydzewski in Wirklichkeit in dieser Zeit an dem Morde mitbeteiligt war. Die Hauptgrundlage, auf der sich die Anklage gegen die elf Angeklagten stützte, waren die Aussagen des hingerichteten Mörders Walaszczyk.

Die Verteidigung der Angeklagten hatte Rechtsanwalt Lilker übernommen. Das Gericht setzte sich aus den Richtern Arnold als Vorsitzenden und Wilecki und Bondzikowski als Beisitzende zusammen. Die Anklage erhob Unterstaatsanwalt Zabinski. (e)

Nach längerer Beratung verurteilte das Gericht neun Angeklagte zu je drei Monaten Gefängnis und Boleslaw Szymanski zu zwei Monaten Gefängnis. Allen Angeklagten wurde die Strafe auf Grund der Amnestie erlassen. (p)

Vom Arbeitsgericht.

Die Firma Langnas und Silberstein wollte den Stopferinnen den Arbeitslohn kürzen und kündigte aus diesem Grunde den Arbeiterinnen die Arbeit 14tägig. Gleichzeitig berechnete die Firma den Stopferinnen für die 14 Tage Tagelohn, trotzdem die Arbeiterinnen in Akkord gearbeitet hatten. Auch in den Bescheinigungen für die Erhaltung der Arbeitslosenunterstützungen wurden die niedrigeren Tagelöhne angegeben, so daß die entlassenen Arbeiterinnen auch niedrigere Unterstützungen erhielten, als ihnen eigentlich zukamen. Da die Firma ihr Geschäft liquidiert hatte, konnte der Streit mit dieser durch den Arbeiterverband nicht erledigt werden. Die Arbeiterinnen wurden daher durch Vermittelung des Arbeiterverbandes bei dem Arbeitsgericht um Auszahlung des Unterschiedes zwischen den Akkordlöhnen und den Tagelöhnen klagbar. Das Arbeitsgericht sprach den Arbeiterinnen ihre Forderungen zu. Auf Grund dieses Urteils werden die Arbeiterinnen auch den Unterschied in den Arbeitslosenunterstützungen ausgezahlt erhalten. (p)

Sport.

Fußball am morgigen Sonntag.

Sportplatz Widzewer Manufaktur: 11.30 Uhr: K. K. S. II — Widzew III.

W. K. S.-Platz: 9 Uhr: L. Sp. u. Tv. II — Bieg. 11 Uhr: L. Sp. u. Tv. — Lechja.

Im Reiche: Touring—Legja, Warszawianka—Ruch, Naprzod—Ognisko.

Legjas Mannschaft gegen Touring.

Legja stellt gegen Touring folgende Elf: Skwarczynski; Martyna, Ziemian; Nowakowski, Cebulak, Szalbe; Wypijewski, Nawrot, Kotkowski, Rajdek.

Kapt. Baran leitet L. Sp. u. Tv. — Lechja.

Das morgige Aufstiegsspiel L. Sp. u. Tv. — Lechja wird vom Kapt. Baran geleitet.

Die Aufstellung des L. Sp. u. Tv. ist noch nicht bekannt.

Eröffnung der Korbball-Saison im Deutschen Gymnasium.

Am heutigen Sonnabend findet im Turnsaal des Deutschen Gymnasiums die Eröffnung der diesjährigen Korbballsaison statt. Zum Austrag gelangen zwei Freundschaftstreffen, und zwar spielen Unterprima II — Pfadfinder und eine Auswahlmannschaft, bestehend aus den Spielern der Unter- und der Oberprima gegen die Repräsentation des Deutschen Lehrerseminars. Beginn der Spiele um 5 Uhr nachmittags.

Roman von Erika Riedberg

Tote Augen

5. Fortsetzung.

Senteck dachte über die Vorgänge der letzten Tage nach.

Er wußte, daß Uwanow einen schlimmen Auftritt mit Urban gehabt hatte.

Unter wüstem Drohen verlangte der Russe die versprochenen Papiere.

„Oder!"

Urbans erschöpfte Nerven ertrugen das wüste Drohen des rabiaten Menschen nicht mit ruhiger Ueberlegung. Er war nahe daran, die größte Unvorsichtigkeit zu begehen, als ihm der rettende Gedanke kam, Uwanow Geld zur Beschaffung neuer, anderer Papiere zu geben.

„Es wird Ihnen nicht schwer fallen, von einem Ihrer Genossen Papiere zu bekommen."

„Nee!" sagte Uwanow. „Mit Geld und Branntwein geht alles Aber 'nen Paß muß ich auch haben, der kostet auch noch was."

Der Maler warf, von Ekel geschüttelt, abermals mehrere Geldstücke auf den Tisch.

Dann wies er auf die Tür.

„Nun 'raus! Die Sache ist für immer zwischen uns erledigt. Kommen Sie mir nicht wieder vor die Augen!"

Uwanow grinste.

„Wenn es nicht nötig ist — nicht."

Er raffte das Geld zusammen...

„Machen Sie rasch!" rief Urban. Er erstickte fast in der Nähe des zerlumpten Menschen.

Uwanow zählte bedächtig.

Als er das letzte Geldstück in der Tasche hatte, sagte er, mit festem Blick auf des Malers vor Ungeduld zitternde Hände, zu Urban:

„Wenn Sie sich auch gewaschen haben — sauberer sind Ihre Hände auch nicht als die meinen."

Urban zuckte zusammen, wie unter einem Hieb.

Er starrte auf die hinter dem Vagabunden sich schließende Tür.

Was war das eben für ein Ton in des Menschen Stimme gewesen?

War das wirklich die heisere Säuferstimme des verkommenen, verfolgten Verbrechers?

Oder — oder ein Wort, ein Klang des eigenen Gewissens?

Stöhnend stützte er den Kopf in beide Hände.

Neben ihm stand das fahle Gespenst der Schuld.

Unten, dicht vor dem Hause, rannte Uwanow fast mit Senteck zusammen. Unfehlbar würde er ihn erkannt haben, wenn nicht mit gewohnter Geistesgegenwart Senteck das Gesicht mit der Hand bedeckt hätte...

Verdammt! Da hatte man die Bescherung!

Außer sich sprang er die Treppe zu Urban hinan.

„Was wollte der Kerl?"

„Die Papiere!"

„Sehen Sie! Was für ein Blödsinn, Ihr Versprechen! Nun haben wir ihn auf dem Halse", schrie Senteck.

„Zunächst nur ich!"

„Als ob er uns nicht längst zusammen gesehen hätte. Dazu noch der Liberty... Nette Genossenschaft!"

Er rannte schimpfend im Zimmer auf und ab.

Dem Maler quoll der Ekel vor sich selbst, vor dem Sprechenden, vor der ganzen Welt im Halse.

„Was für ein elendes Geschöpf ist doch der Mensch!" dachte er verzweifelt... „Elend ist er und gemein! Warum — warum steckt dieser fürchterliche Trieb, zu schaden und zu vernichten, in uns?"

Senteck beobachtete ihn mit kaltem, schadenfrohem Lächeln.

Dieser Urban wurde ihm mit seinem bornierten Hin- und Herpendeln, zwischen Wollen und Nic[illegible]nen, zwischen Gut und Böse nachgerade zuwider.

„Mag ihn der Teufel holen!" dachte er kaltblütig.

„Haben Sie ihn wenigstens abgeschoben?" lenkte er ein.

„Er hat das Geld für andere Papiere und für den Paß Damit wird er hinüberkommen."

„Wenn das Geld nicht vorher i[illegible]naps angelegt wird... Na, gleichviel; hüten müssen [illegible]e sich entschieden vor ihm."

„Möglich", sagte Urban gleichgültig.

In diesem Augenblick begriff Senteck, daß auch er die größte Vorsicht üben müsse. Keinesfalls durfte er mit dem Maler gesehen werden. Abreisen, sobald wie möglich Zwischen Bauern und Arbeiter, zwischen Gesindel untertauchen. Nur schleunigst hier ein Ende machen; unbeobachtet von hier fort.

Den Urban mußte er zunächst mal abschütteln, bis der schlappe Kerl wieder zu Courage gekommen war.

Er trat rasch auf ihn zu.

„Also — dann — Ich reise nun..."

„Reisen Sie glücklich!" antwortete Urban, und schauderte über die Phrase.

* * *

Der Bahnsteig war voller Menschen, die sich drängten, riefen, schalten, Türen auf und wieder zu warfen. Alle schienen voller Hast, Traurigkeit und bedrückt.

Am Ende des Zuges drängte sich ein Haufen Bauern und Arbeiter um die niedrigste Wagenklasse. Ihre zusammengeschnürten Bündel und Traglasten gaben diesem Haufen ein sonderbares Aussehen.

Die Signallaternen brannten. Das lange, schwarze Bahngleis spiegelte sich in nächster Nähe in ihrem bunten Licht.

Endlos schien der überfüllte Zug. Eine Lokomotive schnaubte und keuchte heran; als zweite wurde sie der ersten vorgekoppelt.

Immer mehr Menschen strömten aus dem Bahnhofsrestaurant.

Es schien unmöglich, sie alle unterzubringen.

Vorsichtig, die besonders hellen Stellen meidend, gelang es Senteck, unbemerkt in dem Haufen Bauern und Arbeiter unterzutauchen.

Die Reisemütze tief in das Gesicht gezogen, beobachtete er von hier aus vor dem Einsteigen nochmals die Reisenden der höheren Wagenklassen. Wer ihm nachspürte, würde ihn sicher dort vermuten. Niemand war zu sehen

Beruhigt sprang er auf das Trittbrett eines angehängten Wagens. In einer Ecke war noch Platz; er fiel auf den Sitz.

Minutenlang wollten seine eisernen Nerven nachlassen Ein Schwindel überkam ihn. Aber dann: Hände geballt und weiter!

Ein gellender Pfiff, Klirren, Stoßen, Schnauben.

Ein Ungeheuer mit rotglühenden Augen, raste der Zug in das Dunkel der Nacht.

Und noch einmal dachte, tief aufatmend, der Reisende zwischen Bauern und Arbeiter: „Gelungen!"

Das spärliche Licht im Abteil erstickte gleichsam im Dunst und der Enge dieses von Menschen überfüllten Raums.

Trübe, kleine Lichtflecke malten Schatten auf die müden, bleichen Gesichter der Zusammengepferchten.

Ein Fenster zu öffnen, war verboten, und außerdem der aufgeschichteten Gepäckballen wegen nicht möglich.

Senteck mußte sich begnügen, durch ein schmales Seitenfenster neben seinem Platz hinauszusehen, um wenigstens manchmal dem trostlosen Anblick dieser Umgebung zu entgehen.

Seinen Handkoffer hielt er fest zwischen die Knie gepreßt.

Die meisten Reisenden schliefen, blaß und elend, mit offenem Munde, halbbetäubt von Stickluft, Rauch und Dunst. — Und die Stunden verrannen.

Ununterbrochen rasselte, fauchte der Zug durch die russische Steppe. Mit jeder Meile, die das eiserne Ungeheuer fraß, fühlte sich Senteck sicherer.

Weit, weit lag die Grenze hinter ihm. Weite Strecken des großen Rußlands waren von dem keuchenden Dampfroß durchmessen, trennten ihn von dem Schauplatz des Geschehnisses, woran er die Erinnerung mit aller Kraft in sich niederzwingen wollte.

Im Osten rötete sich der Himmel.

Die Schatten der Nacht schwanden im Morgendämmern, das langsam über der Steppe aufstieg.

Unendliche Strecken dehnten sich neben dem schier endlos scheinenden Bahngleis, überwölbt von dem gewaltigen Himmelsdom.

Mit Donnern und Pfeifen sauste der Zug unter dem immer greller, immer strahlender werdenden Morgenrot vorwärts, mitten hinein in das große Tagesgestirn.

Senteck starrte hinaus. Er berechnete, wieviel Stunden er noch zu fahren hatte.

Sich heute noch dem Fürsten vorzustellen, würde zu spät werden.

Besser auch, er schlief zuvor eine Nacht. Sein Kopf brannte; seit vielen Stunden war keine Minute Schlaf in seine Augen gekommen.

Nur mit aller Willenskraft unterdrückte er ein schreckliches Gefühl von Schwäche, Benommenheit und nervöser Uebelkeit.

Wieder verrannen Stunden.

Und endlich, endlich verlangsamte sich die polternde, stoßende, jagende Fahrt.

Der Zug hielt mit einem krachenden Stoß, der die Menschen wie leblose Bündel durcheinander schüttelte.

Rücksichtslos drängte sich Senteck durch die schimpfenden Reisenden hindurch auf die Plattform hinaus. Bevor noch die Räder knirschend und stoßend zum Stillstand kamen, sprang er ab.

Es war ihm plötzlich, als ertrüge er keine Sekunde länger weder Luft noch Menschen in dem Abteil.

Obwohl ihm der Sprung den ganzen Körper erschütterte, so daß er auf seinen Beinen wankte, zog er wie befreit in vollen Zügen die frische Luft ein.

Er wartete am Eingang des Stationsgebäudes, bis sich der Schwarm der Reisenden verlaufen hatte, und fragte dann einen Beamten nach dem Weg nach Schloß Donnersfels, und ob er noch heute vor Dunkelwerden zu Fuß dahin könne?

Der Mann lachte ihn aus.

„Zu Fuß? Nein, Brüderchen! Vor Dunkelwerden geht das nicht. Würden sich schön verlaufen. Aber gegen Abend wenn der Mond aufgeht, fährt das Fuhrwerk vom Wirt in Donnersfels, vom Vater Schoffkow zurück, der wird Sie wohl mitnehmen."

Senteck hatte sich die Abgelegenheit des fürstlichen Schlosses nicht so weit vorgestellt. Und so unangenehm ihm einerseits die Schwierigkeit der Weiterreise war, so fühlte er dennoch eine heimliche Erleichterung:

„So werde ich hier nahezu unerreichbar sein."

Er dankte dem Beamten mit reichlichem Trinkgeld, und fragte weiter in geläufigem Russisch nach dem Vater Schoffkow, dem Wirt.

Er fand ihn in der Stationsschenke.

Nach manchem Hin und Her wurden sie handelseinig Senteck konnte mitfahren und auch in der Schankwirtschaft in Donnersfels übernachten.

Schoffkow erzählte, er führe fast täglich zur Station Er besorge auch Post und Frachtstücke für die fürstliche Verwaltung, sofern die Postsachen nicht durch reitende Boten oder Fuhrwerk vom Schloß aus besorgt würden, was außerdem der Fall sei.

Senteck horchte auf und merkte sich jedes Wort.

In schlauer Berechnung ermaß er sofort den Wert dieser Bekanntschaft mit Schoffkow.

Das lauernde Gesicht, die boshaften, kleinen Augen des Wirtes ließen nicht bezweifeln, daß hier jede Kopeke Trinkgeld vielfältige Zinsen bringen werde.

Und da Senteck selbst Hunger und Durst verspürte, ließ er auftragen, was zu haben war — für sich und den Schankwirt der fürstlichen Besitzung Donnersfels...

„Trink! Trink, Vater Schoffkow!" ermunterte er. Und während er selbst den fürchterlichen Fusel heimlich auf den schmierigen Fußboden rinnen ließ, goß sein Gast Glas auf Glas hinunter.

Sein Gesicht glühte. Mit heiserer Stimme begann er Liedstrophen zu gröhlen, jene schwermütigen Weisen, die von Rußlands Elend singen.

Schließlich kamen noch andere hinzu. Ein paar Bauernburschen aus der Umgegend, breitschultrig, aber abgemagert, langdauernde Unterernährung und verbissenen Grimm zeigten ihre hageren Gesichter.

Mit einer Art eingeprügelter Demut kamen sie an Sentecks Tisch.

Schoffkow winkte ihnen gönnerhaft:

„Der Herr ist mein Freund! Er wird euch nicht dursten lassen!"

Die Branntweinflasche kreiste, bis die Augen trübe glommen, die Stimmen heiser gröhlten und den schwitzenden Körpern unerträglicher Dunst entströmte.

Senteck wurde fast übermannt von kaum bezwingbarer Müdigkeit.

Er stand auf und trat in die offene Tür.

Ueber der in weiter Ferne sich verlierenden Strecke lag die stille, helle Nacht.

Einzelne bunte Signallaternen glühten im Silberlicht des Mondes wie rätselhaft funkelnde Augen.

Senteck schritt eine kurze Strecke den Bahndamm entlang.

An einem Pfahl angebunden bemerkte er das Gespann Schoffkows. Die Pferde schliefen mit hängenden Köpfen Etliche Fässer und Warenkörbe füllten den Wagen hinter dem einzigen Sitz.

Senteck musterte das offenbar zur Abfahrt fertige Fuhrwerk. Zum Henker, es wurde Zeit.

Er ging zur Schänke zurück und klopfte dem Wirt derb auf die Schulter.

„He! Vater Schoffkow! Los! Euren Pferden scheint der Mond auf den Kopf. Sie schlafen wie die Bären."

Der Wirt stierte ihn blöde an.

Als aber Senteck ihn am Arm packte und mit rücksichtslosem Ruck von der Bank aufhob, kam er einigermaßen auf die Beine.

Unter Stöhnen und Aechzen torkelte er hinter dem Tisch hervor.

Senteck hielt ihn fest gepackt. Mit der freien Hand warf er Geld für die Zeche aller auf den Tisch, ergriff seinen Koffer und stieß barsch die ihn um weiteren Schnaps Anbettelnden zurück.

Der Wirt dienerte widerwärtig devot hinter ihm her Heilige Mutter Gottes, solche Einnahme hatte er sonst in einem ganzen Monat nicht zu verzeichnen.

Draußen in der Nachtkühle ernüchterte sich Schoffkow schneller, als Senteck geglaubt.

Er stieß ihn vorwärts bis zum Wagen, den der Alte mit leidlicher Gewandtheit erkletterte, band die Pferde los und setzte sich neben ihn, die Zügel selbst in der Hand haltend.

Aber Schoffkow war aus seinem Rausch soweit wieder zu Verstand gekommen, daß er die altgewohnten Handgriffe sicher verrichtete.

Er schielte Senteck boshaft an, nahm die Leine und ließ die Peitsche durch die Luft sausen.

„Brüderchen denkt wohl, Vater Schoffkow wäre besoffen?"

Und nun fing er an zu schwatzen und zu fragen, bis ihm Senteck, halb verrückt vor tödlicher Müdigkeit und Nervosität, ein wütendes „Schweig!" zuschrie.

Jetzt war er beleidigt, schwieg tückisch auf jede Frage, die Senteck, seinen Fehler erkennend, freundlich an ihn richtete.

Ein blöder, gieriger Ausdruck lag auf seinem Gesicht

„Der Herr wird ja alles bald selbst sehen", knurrte er auf Sentecks wiederholtes Fragen nach der fürstlichen Herrschaft.

So ging die Fahrt schweigend weiter.

Die kleinen, flinken Pferde liefen ausgezeichnet.

Höher und höher stieg der Mond.

Weit und frei war es um sie her. Zu beiden Seiten erstreckte sich ebenes Feld; fernhin sichtbar in einer beinahe unwahrscheinlichen Helle von Sternen- und Mondlicht dehnte sich die unendliche Weite der Erde.

Und dann hörte die Ebene auf. Wald und Berge kamen in Sicht. Schwerfällig schleppten die Pferde jetzt den Wagen bergan.

Aus der in eine Talmulde endenden Ebene zog sich die Stadt den Berg empor.

Hoch auf einem Felskegel ragten Türme und Mauern eines Kastells gigantisch zum Nachthimmel auf.

In geringerer Höhe, fast wie im Schutz des trotzigen Felskegels, thronte, von Bäumen umgeben, ein neues, weniger majestätisches Schloß.

Schoffkow wies mit der Peitsche hinüber.

„Das da oben ist die alte Burg, weiter unten liegt das Schloß", sagte er.

Senteck klopfte das Herz zum Zerspringen.

Ein Schauder überkam ihn.

Kaum hielt er sich aufrecht.

„Wo wohnen die Herrschaften zurzeit?" fragte er gedankenlos, nur um den Bann, der ihn umfangen hielt, zu brechen.

„Nu, wo sie immer wohnen, im Schloß. Zu Hause sind sie auch; die Fahne ist ja aufgezogen."

„Ist denn die Burg ganz unbewohnbar?"

„Na, ich möchte nicht da drinnen hausen!"

„Warum nicht? Spukt es da etwa?"

„Schlimmer wie das", knurrte Schoffkow. „Menschen kommen da drinnen um."

Senteck versuchte zu lachen, aber es gelang ihm schlecht

Der Wagen bog in die erste Straße der Stadt und hielt vor einem versteckt zurückliegenden, düsteren, armseligen Gebäude.

Kein Mondstrahl vermochte den dunklen Hof zu erhellen.

(Fortsetzung folgt.)